

Joseph Dominik Sensen von

**Labyrinthus Romano-Pontificius, Das ist Römisches Irrthum-volles Bapstthum/
Aus welchem Durch Göttliche Gnade/ nach und nach wunderbarlich erleuchtet/
zu der wahren seeligmachenden Evangelischen Religion geführt worden : Mit
umständigen wahrhaftten Erzehlung seines Beruffs/ Standes/ Aemter und
Verrichtungen : Wobey Als durch eine Revocations-Predigt/ Die Meisten
Irrthumen und Fehler des Bapstthums angezogen und kürztlich widerleget
werden: und deßwegen zu auferbauung deren/ noch in diesem Römischen
Labyrinth irrenden Christen/ oder die ausser demselben/ daß sie nicht hinein
verführt werden/ in öffentlichen Druck gegeben**

Stuttgart: gedruckt durch Paul Treuen, Anno 1707

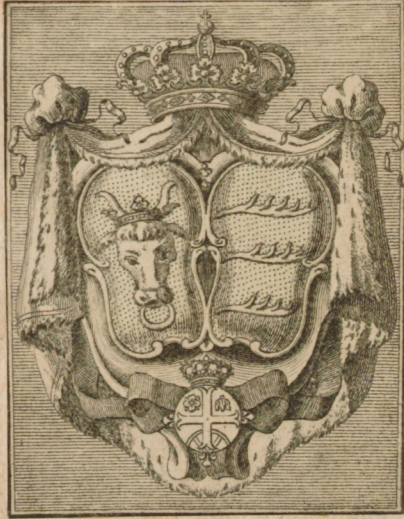
<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1676411879>

Druck Freier  Zugang

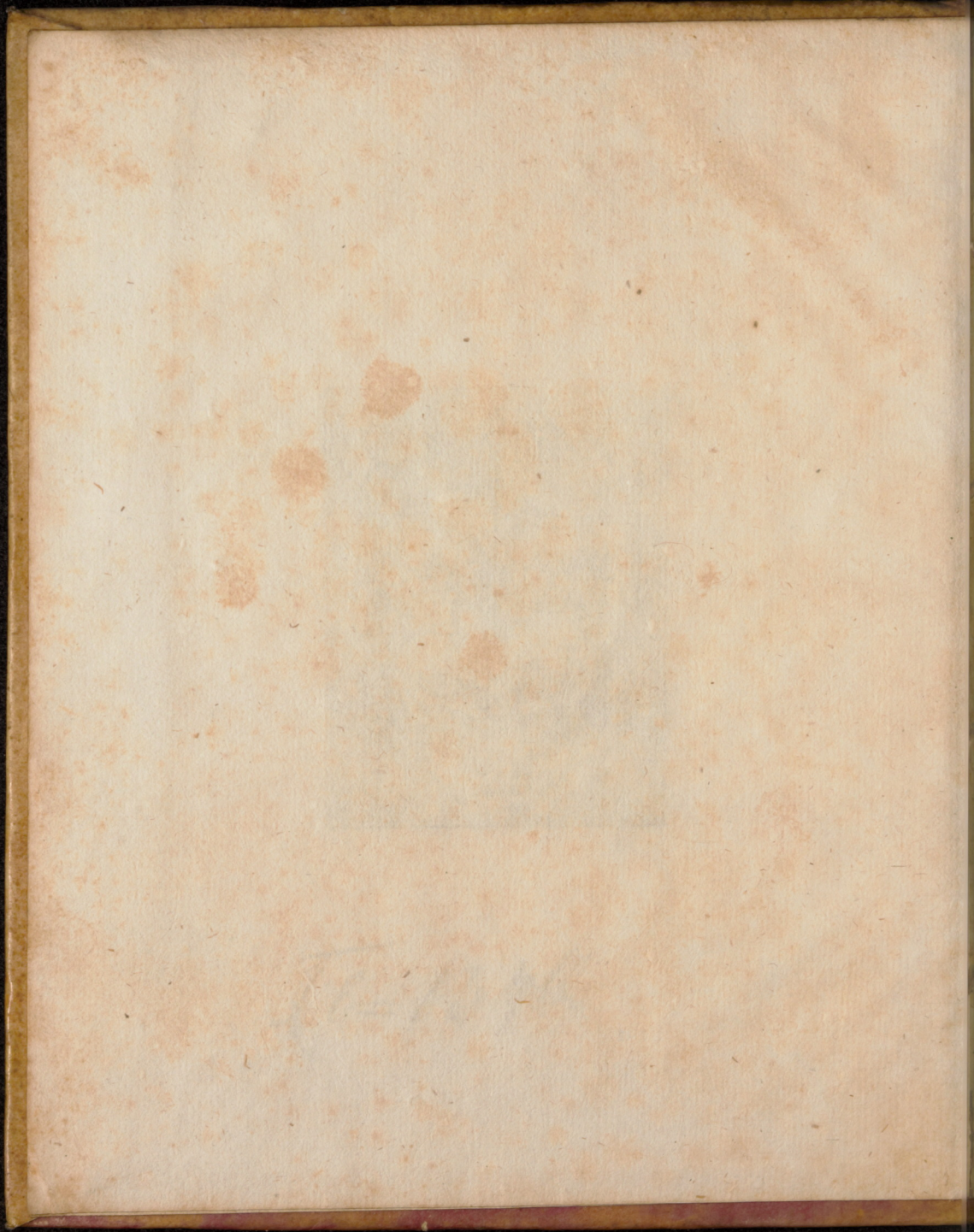


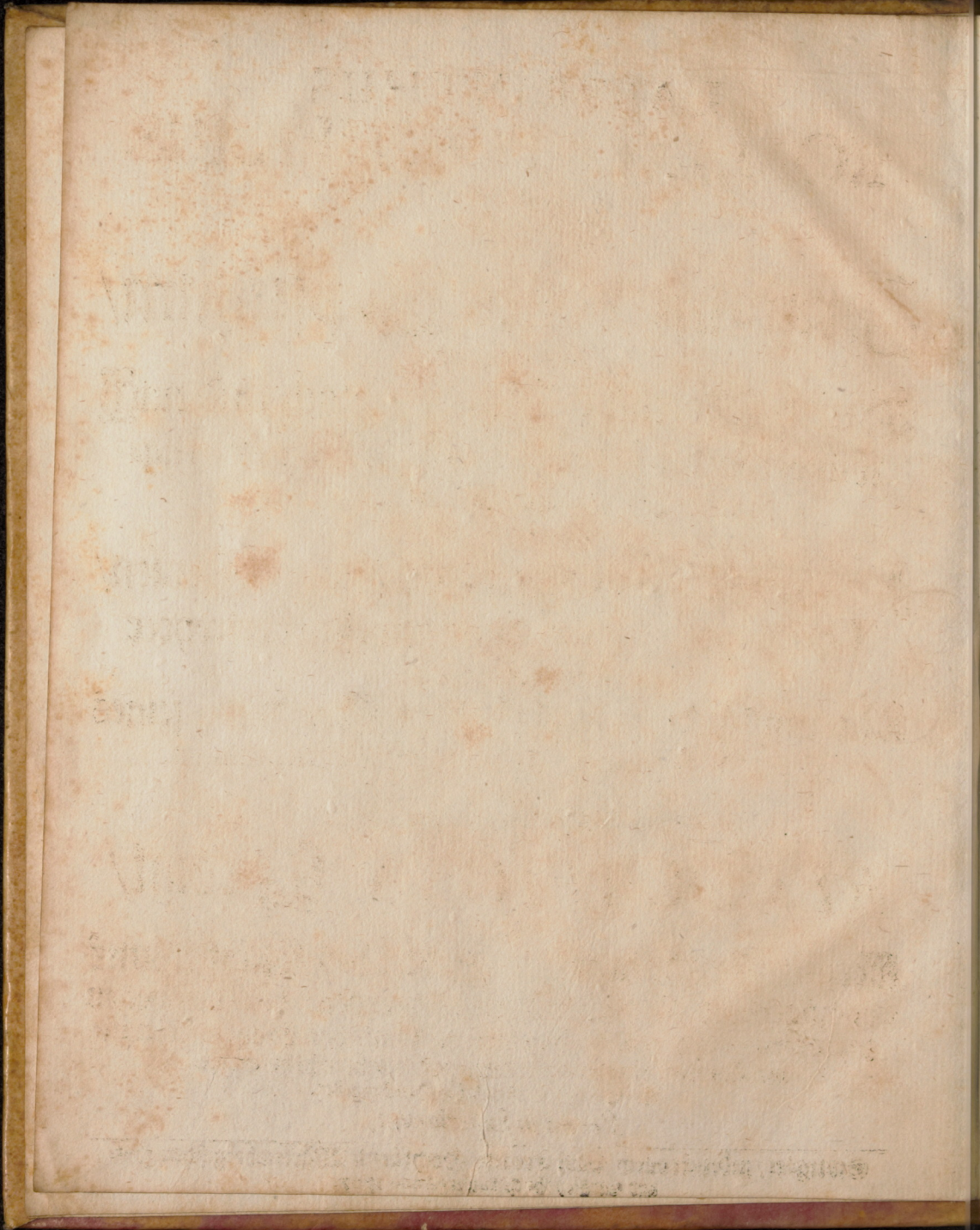


21.707



F. C. - 1346.





LABYRINTHUS
ROMANO-PONTIFICIUS.

Das ist
Römischeß

Frthum=volles **P**apstthum/

Aus welchem

Durch **G**öttliche **G**nade / nach und nach
wunderbarlich erleuchtet / zu der wahren seelig=
machenden **E**vangelischen Religion ge=
führet worden/

JOSEPHUS **D**OMINICUS von **S**ensen/
Theologus, Jurista, dann gewesener besreyter
Abbt und Prælat.

Mit umständigen wahrhafften **E**rzählung seines
Beruffs/ Standes/ Aemter und **B**errichtungen.

Wobey

Als durch eine

REVOCATIONS-**P**redigt/

Die

Meisten **F**rthumen und **G**ehler des **P**apstthums
angezogen und kürzlich widerleget werden: und deßwegen
zu auferbauung deren/ noch in diesem Römischen Labyrinth irren=
den **C**hristen/ oder die außer demselben/ daß sie nicht hinein ver=
führet werden/ in öffentlichen **D**ruck gegeben.

Permissu Superiorum.

Stuttgart / gedruckt durch Paul Creuen/ Hochfürstl. Württembergischen Hof=
und Cangelj-Buchdrucker/ Anno 1707.

LABYRINTHUS
ROMANO-PONTIFICUS

Stomphus

Stomphus polles

Stomphus polles

Stomphus polles

Stomphus polles

Stomphus polles

Stomphus polles

Stomphus polles

Stomphus polles

Dem
Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn
S E R R N /

Eberhard Ludwig /

Herzogen zu Württemberg und
Teck / Grafen zu Nömpelgart / Herrn
zu Mendenheim zc. Der Römisch. Kayserl.
Majestät und des Heil. Röm. Reichs / wie
auch des Löbl. Schwäb. Craises respectivè
General-Feld-Marschall, und Gene-
ral der Cavallerie, &c.

Meinem Gnädigsten Fürsten und
Herrn.

Der
Durchleuchtigsten Fürstin und Frauen
KATHARINEN

Magdalena Sibylla/

Herzogin zu Württemberg und
Stett / Gräfin zu Nömpelgart / Frauen
zu Wendenheim ꝛc. Geböhrener Land-Gräfin
zu Hessen / Fürstin zu Herzfeld / Gräfin zu Ca-
kenelenbogen / Dieck / Ziegenhaim / Ridda/
Schauenburg / Nsenburg und
Budinggen ꝛc.

Meiner Gnädigsten Fürstin und
Frauen.

Der
Durchleuchtigsten Fürstin und Frauen/
S A M E N

Johanna Elisabetha/
Herzogin zu Württemberg und
Stett / Gräfin zu Nömpelgart / Frauen
zu Tendenheim / ic. Bebohrner Marg-Grä-
fin zu Baden und Hochberg / Land-Gräfin zu
Sausenberg / Gräfin zu Sponheim und Eber-
stein / Frauen zu Rötelen / Badenweiler /
Lohr und Mahlberg / ic.

Meiner Gnädigsten Fürstin und
Frauen.

Dem
Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn/
H E R R N

Friderich Ludwig/

Herzogen zu Württemberg und
Teck / Grafen zu Nömpelgart / Herrn
zu Weydenheim ꝛ. Eines Köbl. Schwäbis.
Creysß bestellten Obristen über ein Regi-
ment zu Pferdt / ꝛ.

Srb = Sringen.

Meinem Gnädigsten Fürsten und
Herrn.

Durchleuchtigster Herzog/ Gnädig-
ster Fürst und Herr.

Durchleuchtigste Herzoginen/ Gnä-
digste Fürstinen und Frauen.

Wie auch

Durchleuchtigster Herzog/ Gnädig-
ster Fürst.



Es ist bekannt / daß Labyrinthus
nichts anders sey und genemet werde
als ein verirrig Gebäu mit vielen
Umwegen und Abgängen / aus wel-
chem/der/ so hinein kömft / nicht leicht-
lich möge wider heraus kommen.

Deren Gebäu / liest man / vier gewesen zu seyn :
eines in Egypten / das andere in Creta / das dritte in
Lemno / das vierte in Italien. Welches letztere allein
(und zwar in sittlichem Verstand) geblieben und annoch
stehet ; nemlich die Römische Kirche / mit dergleichen
irrig verführischen Umwegen und Abgängen / auf dem
Sand

Sand der Menschen = Lehre / und nicht auf den
Grund der Apostel und Propheten/ da Ie-
sus Christus der Eckstein ist / erbauet. Ephes.
2. v. 9.

Gleichwie nun aber vor Zeiten Theseus aus dem
Egyptischen Labyrinth/ damit er nicht ganz verirret zu
Grund gieng/ durch Hülffe Ariadnæ mit ihrem darge-
reichten Faden/ frolockend daraus ist entgangen: also
und nicht in ungleichem/ bin ich aus dem Römischen La-
byrinth/ in welchem so lange Jahr irr gegangen / und
darinnen verdorben und gestorben wäre; nächst Gött-
lichen Beruffs und Erleuchtung/ durch gnädigste
Behülffe / als mir zusorderist der Faden Hochfürstl.
Protection und Schutzes Allergnädigst dargereichet
worden/ glücklich entgangen.

Deßwegen sothane Hochfürstl. Gnade mit schul-
digster Danckbarkeit in etwas zu erkennen zugeben / ha-
be mich unterfangen gegenwärtigen Labyrinthum Ro-
mano Pontificium in gehorsamster Unterthänigkeit zu-
zuschreiben. Worinn mein ganzes Herz / Thun und
Lassen warhafftig abgebildet / und jeden und allen für
Augen/und zu erkennen/ gestellet wird.

Herz

Hergegen aber/wann die Umwege/das ist/die Irr-
thümer und Fehler des Papstthums oder Römischen
Labyrinths/nicht sattfam dargestellt oder refutirt sol-
ten seyn / ist dieses darum geschehen/ damit ich mich der
lieben Kürze interim habe beflissen/und biß erwann die
Papisten Antwort (oder vielmehr ihrem Gebrauch
nach Calumnien und Laster-Reden) geben ; alsdann
ihnen recht zubegegnen/auf einen grössern Tractat ver-
schieben wollen/nicht zweiffelnd / die Papisten werden
mit dieser wenigen Wahrheit/dero sie treuherzig erinnere/
darzwischen für gut nehmen / und sich gar nicht bekla-
gen / als geschehe ihnen in einem und andern zuviel oder
Unrecht. Sintemahlen/wann ich all ihre/ mir bewu-
ste/unverschämte/ lügenhaftige Reden und Calum-
nien/die sie wieder D. Lutherum, und alle Evangeli-
sche/spargiren und ausgeben/wolte auf die Bahn brin-
gen/müßte ich die gröbste Bass-Saiten wider sie aus-
spannen / daß nur der mindiste Widerthon gegen ihre
lasterliche Grobheit möchte vernommen werden.

Indessen lebe nichts desto weniger der getrostest
Hoffnung/ E. E. E. Hochfürstl. Durchl. Durchl.
Durchl. Durchl. werden dise meine dermalig geringe
Revocations-Schrift oder Römischen Labyrinth, mit
eben den gnädigsten Händen annehmen/mit welchen sie
sonst/so viel andere/ Gott von Herzen suchende See-

)) (len

len geschützet / getröstet und ausgericht haben. Gleich-
wie sie bißhero das Heyl meiner Seelen gnädigst be-
fördert / also werden dieselbe auch den übrigen Theil
meines Lebens (als ich dann unterthänigst / demü-
thigst bitte) zu derer Hochfürstl. Gnade und Milde
nicht minder ihnen lassen anbefohlen seyn.

Ich hingegen werde bey dem grossen Gott für
des ganzen Hochfürstl. Hauses beständiaes Wohler-
gehen und stätes Aufnehmen / Tag und Nacht zu bit-
ten nicht ermüden. Als

G. G. G. G. Hochfürstl. Durchl.
Durchl. Durchl. Durchl.

Darmsheim den 2. May
1707.

Unterthänigst Unter-Dienst-gehorsamster
Diener / und Fürbitter zu Gott.

Pfarrer allda

Joseph Dominicus
von Sengen,



An den geneigten Leser.



Es geringe Revocations-Wercklein / ist vor dritt halben Jahren von mir verfertigt / und von Hochfürstl. Consistorio approbirt worden: Weil aber unterschiedene Verhindernissen / endlichen gar der feindliche Einfall ins Land / darzwischen kommen / daß solches nicht hat können gedruckt werden / ist es bißhero zurück geblieben. Wann nicht wegen gethanen Versprechens mein Ehre daran solte leiden / hätte ichs anjeto mehr zu drucken / gar unter wegs gelassen. Theils wegen des langen Verschubs / theils weil in solch wehrender Zeit ein recht perfectionirtes Werck hätte elaboriren und an Tage können geben. Da hingegen dieser also genannte Römischer Labyrinth in höchster Eil und gar kurzer Zeit / von mir aufgesetzt und verfertigt worden. Dannenhero der geneigte Leser / die etwann darinn befindende Fehl / oder nicht
recht,

rechtmässig-geführte Stilisirung/ auch desto lieber nach-
sehen wird: ja um so viel mehr mir indulgiren/ wann
er wird weißlich erachten/ daß gedachtes Revocations-
Bercklein Predigts-weiß seye eingerichtet. Bey wel-
chem Methodo, so viel es seyn können / auch habe ver-
bleiben müssen; und deme nach/ da ohne das unter-
schiedene Erzählungs-Objecta fürfallen/ solche unter-
einander zu vermengen und appositè einzubringen sehr
schwerlich kommt.

Zweifflenicht es werde sich annoch ein und ander
Zoilus finden/ und durch die Hechel ziehen. Welchen
aber erinnert will haben jenes Sprüchworts:

Eher veracht

Als besser g'macht!

Bevorab/ wann er solches nur da und dort / und nicht
von Anfang bisz ans Ende durch lieset.

Ich indessen / suche hierdurch nichts anders / als
mein treu-aufrichtige Beständigkeit zu erzeigen/ in dem
von Gott mir ertheilten Liecht der Evangelischen Re-
ligion, bisz auf den letzten Abdruck zuverharren. Der
Batter der Barmherzigkeit erhalte mich dabey in
seiner Gnade/ du geneigter Leser in deiner
Liebe und Affection.



TEX



TEXTUS.

Jeremiã. VIII. v. 4. usque 9.

Spricht der **HERR**: Wo ist jemand der fallet / der nicht gerne wieder aufstünde? Wo ist jemand / so er irre gehet / der nicht gern wieder zurecht käme? v. 4. Noch will ja diß Volk zu Jerusalem irre gehen für und für. Sie halten so hart an dem falschen Gottesdienst / daß sie sich nicht wollen abwenden lassen. v. 5. Ich sehe und höre / daß sie nichts recht lehren / keiner ist / dem seine Bosheit leid wäre / und spreche: was mache ich doch? sie lauffen alle ihren Lauff / wie ein grimmiger Hengst im Streit. v. 6. Ein Storch unter dem Himmel / weiß seine

A

seine

seine Zeit / eine Turtel-Taube / Kranich und
 Schwalbe mercken ihre Zeit / wenn sie wie-
 der kommen sollen / aber mein Volk will das
 Recht des HERN nicht wissen / v. 7. Wie
 möget ihr doch sagen / wir wissen was recht /
 und haben die H. Schrift vor uns? Ist doch
 eitel Lügen / was die Schriftgelehrten se-
 hen. v. 8. Darum müssen solche Lehrer zu
 schanden / erschreckt und gefangen werden:
 Denn was können sie guts lehren / weil sie
 des HERN Wort verwerffen? v. 9.

Singang.

Sürwahr ein gefährlicher und schwehrender Fall
 ist gewesen / den David gethan hat bey Samu-
 el / im andern Buch am 11. Cap. Ein weiter
 und grosser Irr-Weg ware / welchen der ver-
 lohnte Sohn Luca am 15. gegangen ist. Aber gleichwie der
 Allgütige Gott will / daß allen Menschen geholffen
 werde / 1. Timoth. 2. v. 4. Also hat er bey Jeremia eine
 Gleichnuß / uns von dem natürlich- und leiblichen Fall
 und irre gehen / zu dem geistlichen Aufstehen und Recht-ge-
 hen / zu beruffen und anzuweisen / eingeführet. So
 spricht

spricht der HERR: Wo ist jemand / so er fället / der nicht gern wieder aufstünde? Wo ist jemand / so er irz gehet / der nicht gern wieder zurecht käme? vers. 4.

Dahero David / sobald er von Nathan gehöret: Du bist der Mann / nemlich der einen so schwehren Fall in den Ehebruch und Todschlag gethan hat / ohnverzüglich in sich gegangen / und wiederum aufzusehen eifrigst verlangt / sprechend: Ich hab gesündigt wider den HERN. 2. Sam. 12. Der verlorhne Sohn / nachdem er ferne über Land / aberweit irz gezogen / sich befande / schlug er in sich / und sprach: Ich will mich aufmachen / und zu meinem Vatter gehen / und zu ihm sagen: Vatter ich habe gesündigt in Himmel und vor dir zc. Und er machte sich auf / und kam zu seinem Vatter: also auch zugleich wiederum auf den rechten Weg. Luc. 15. v. 18. 20.

Jener / des Königlichten Prophetens / ware zrrar ein erbärmlicher Fall; Dieser / des verschwender schen Sohns / ist ein weit irrender Abweg gewesen: Doch beede in dem glückselig / daß sie dem ruffenden Gott gehorchet / und weder im Fall noch Irthum verblieben sind. Herz gegen unglückselig diejenige / welche die Stim des HERN / der bey Esaia ruffet eines ruffen / und den ganzen Tag seine Hände aufrecket / sie von dem gethanen Fall aufzuheben / oder von dem Irz- und Abweg / auf den rechten Weg zuführen; Dannoeh nicht hören / vielweniger demselben nachkommen wollen. Ja unglückselig / und aber unglückselig sind sie / wann an statt so lieblicher Einladung / sie leider / müssen anhören / diese erschrecklich: Stimme:

me: Weil ich dann ruffe/ und ihr wegert euch/ ich recke
meine Hand auß / und niemand achtet darauf/ so will
ich auch lachen in eurem Unfall / und eurer spotten/
wenn da kommet / das ihr fürchtet. Prov. I. v. 24. 26.

Vielgeehrtiste Zuhörer! Ganz verirret war ich um-
her gegangen in dem Römischen Labyrinth des Irrsaal-
vollen Pabstthums / daß ich nicht wuste / wo auß / wo an
ich gehen sollte / auf den rechten Weg zu gelangen: und
also tieff bin ich hinein gefallen in die Pöpstliche Unglau-
bens / Menschlicher Satzungen / und Abentheurer-volle
Grube / daß ich heraußzukommen / mich schon gleichsam
für verlohren erachtet / wann nicht zu Zeiten mit dem ge-
krönten Psalmisten mich getröstet hätte: Ich bin wie ein
verirret und verlohren Schaff/ suche / (HERR) deinen
Knecht/dann ich vergesse deiner Gebott nicht. Ps. 119. 117.
Welches Sprüchlein vielmahls zu meinem Gott hinauf
zu schicken pflegte; bis er sich endlich auch meiner erbar-
met / und mich auß Gnaden ohne Verdienst mit innerli-
cher Stimme / hat gesucht / in meinem Herzen also ruf-
fend: Surge & ambula, stehe auf und wandele. Matth.
9. v. 5. Surge & ambula, stehe auf/ und wandele auß der Fin-
sternuß des verwirren Babels / zu dem wunderbahren
Licht. I. Pet. 2. v. 9. Darauf wann du achtest / du in
deinem ganzen Leben unansthößig wandelen könnest. Sur-
ge & ambula, stehe auf und wandele auß dem stinckend-
Pöpstlichen Sodoma / zu dem Geruch des Lebens zum
Leben. 2. Cor. 2. v. 16. Surge & ambula, stehe auf und
wandle von den betruglichen / falschen Menschen: Sa-
hune.

lungen / zu dem Wort der Wahrheit / Jacob. I. v. 18.
 Zu dem Wort unsers Gottes / das da bleibet ewiglich.
 Esa. 40. v. 8. Surge & ambula, stehe auf und wandle auß
 dem verführischen Gebäu des Römischen Labyrinths/
 zu der klaren / lauterer Lehre des Evangelii / welches ist
 eine Krafft Gottes / die da selig machet alle / die daran
 glauben. Rom. I. v. 16.

Vürtrag oder Propositio.

Wie und was gestalten aber sich solches hat begeben und geschehen ist: Wie weit in diesen Papistischen Unglauben ich bin hinein gefallen: Wie lang in den verführischen Umwegen Römischen Labyrinths herum gewandelt / und endlich darauß entkommen bin / werde ich meinen vielgeehrten Zuhörern umständig und getreulich vortragen. Bennebenst auch nach Anleitung des von Gott erleuchten Propheten Jeremia auß seinem 8ten Capitel von 4ten bis zum 9ten Vers / kürzlich eröffnen die Fehler und Irrthumen des Pabstthums; also zwar daß ich davon mehr lallen als reden werde. Sintemahlen die Fehler viel / der Labyrinth oder Irrthum groß / die Zeit aber kurz ist / solches weitläuffiger zuertweisen. Unser Heiland Christus Iesus / welcher der Weg selber ist / führe und regiere mich jetzt und noch ferner / so werde ich nicht irren: und also getrost sage ich an / in seinem Nahmen. Amen.

 ** **
 **

A 3

Er

Erörterung.

Nicht ohne grosse Verwunderung und Herzenleid/
 ist bey erwehntem Jeremia in ganz vorhergehend-
 dem 7ten Capitel zu lesen / die eintheils unauss-
 sprechliche Barmherzigkeit Gottes / und andern Theils
 unbeschreibliche Halsstarrigkeit der Juden. Dann ohn-
 erachtet / **G**ott anfänglich als ein gütiger Vatter ihnen
 mit manigfaltigen / Väterlichen Ermahnung- und Ber-
 heissungen hat zugeredet / daß sie ihr Leben und Wesen
 sollten besseren / und auf den Wegen / so er ihnen gebietet/
 wandeln ; so wolle er auch ihr **G**ott seyn / bey ihnen woh-
 nen / und ihnen wohl ergehen lassen : ist er endlich / nach-
 dem solches nicht wollte verfahren / auch wie ein Ernst-
 beflissener Vatter / so seine ungehorsame Kinder wiederum
 will auf den rechten Weg bringen / mit scharffen Worten
 und Bedrohungen verfahren : daß er seinen Zorn und
 Grimm über sie aufschütten / und sie von seinem Angesicht
 wegwerffen wolle / gleichwie er habe weggeworffen ihre
 Brüder den ganzen Saamen Ephraim. Aber vergeblich
 und umsonst : Sie wolten nicht hören / noch ihre Ohren
 zu neigen / sondern wandelten nach ihrem eigenen Rath/
 und nach ihres bösen Herzens Geduncken / und giengen
 hinter sich und nicht vorsich. Jer. 7. v. 24. O ihr halst-
 starrige Juden ! du elend verstocktes Volck ! Siehe dein
Gott und **HERRN** als ein getreuer / barmherziger Vate-
 ter / nimmest solch dein Halsstarrigkeit also zu Herzen / daß
 er sich gleich in folgendem Capitul meines angezogenen
 Vorpruchs webeklagend zuverstehen giebet : Wo ist je-
 mand

mand / so er fället / der nicht gern wieder auffstunde?
 Wo ist jemand / so er irre gehet / der nicht gern wieder
 zurecht käme? v. 4. Noch will ja dieses Volck zu Jeru-
 rusalem irre gehen für und für. Sie halten so hart an
 dem falschen Gottesdienst / daß sie sich nicht wollen ab-
 wenden lassen. v. 5.

S. I.

Der falsche Gottes-Dienst der Papisten.

F Hund verlasse ich die Juden / und wende mich zu
 Euch / liebe Papisten. Daß ihr aufzustehen / und
 von euren Ir- und Umwegen verlanget auf rechte
 Bahn zu kommen / und also auch zu folgen dem ruffenden
 Gott / welcher nicht allein durch des Propheten jetzt-
 erzählte Stimme / sondern auch durch das Wort der
 Wahrheit im Evangelio, das zu euch kommen ist / Col.
 1. v. 5. einladet; ist umsonst und vergebens etwas zu mel-
 den. Derowegen saget an / was könnte und möchte sich wohl
 bessers reimen und von euch sagen lassen? Die ihr über die
 verstockten Juden für und für irz gehet / und so hart an
 eurem falschen Gottesdienst haltet. Dann im Mess-Opf-
 fer ist und bestehet vornehmlich euer vermeinter Gottes-
 dienst / welchem ihr also ergeben und hart anhaltet / daß
 ihr so gar denjenigen / der an Sonn- oder Feyrtag die
 Mess freywillig auflasset / und nicht beywohnet / einer
 schwähren Tod- Sünde und ewigen Straffe ver-
 dammet. Hingegen der demselbigen in oder auffer Feyr-
 Tügen / in der Woche / es sen wann es wolle / andächtig
 bey-

beywohnet / seine Sünden tilgen / grosse Werck und Verdienste bey Gott sammeln / die Straffe und Pein der im Fegfeuer leidenden Seelen mindern / oder gar auflöschen könne. Mit einem Wort: Es ist eurem sagen nach ein solcher Gottesdienst / daß es ein eigentliches Veröhnopffer seye für die Sünden der Lebenden und der Todten.

Ach ihr blinde Mess-Pfaffen! indem ihr nicht sehet; Non entis nullas esse affectiones: Wann gar kein Messopffer / oder Sacrificium formaliter und eigentlich also benahmset / ist und kan dem Wort Gottes gemess zugelassen werden / so ist und habt ihr ja auch keinen wahren Gottesdienst? Subrue culturam patitur structura ruinam. Dierweilen Gott nicht befohlen hat / daß der Priester das Abendmahl für sich nehmen / und für die Sünde der Lebendigen und Todten opffern sollte. Was aber Gott nicht befohlen / und in der Heil. Schrift keinen Grund hat / das kan nicht bestehen / vielweniger für einen Glaubens- Articul passiren.

Wie kan dann die Mess ein Eöhnopffer seyn / welches die Sünde tilget? Dann wo die Sünde vergeben ist / da ist nicht mehr Opffer für die Sünde. Dieser aber (Christus) da er hat ein Opffer für die Sünde geopffert / das ewiglich gilt / sitzet er nun zur Rechten Gottes. Denn mit einem Opffer hat er in Ewigkeit vollendet / die geheiliget werden. Hebr. 10. v. 12. Ist nun die Sünde getilget worden / durch den Tod Christi / so kan sie nicht wieder durch die Messe getilget werden.

Es ist nur zuerbarmen / daß dieser Irrthum und Fehler des Messopffers auß so schlechten und geringen Ursachen

chen

chen / die da zuerzehlen nicht vonnöthen / sene herkommen.
 Bellarminus der Jesuit und Cardinal kan gar den Namen
 des Wörtleins Missa oder Mess / wie und von wem / auch
 woher erslich dieser außkommen? weiter nicht bringen/
 als auf das Concilium Romanum, so ums Jahr Christi
 334. ist gehalten worden. Und wann Bellarminus solches
 Wörtlein gar nicht hätte gefunden / solt er sich nun darü-
 ber verwundern? ganz und gar nicht: weil weder die
 Apostel / welche bey der Consecration der Oblaten / mehr
 nicht / dann das Vatter Unser gesprochen / wie Gregorius
 Magnus und mit ihme Platina bezeuget; noch die Lehrer
 der Alten / ersten Kirchen etwas von Papistischer Mess
 gewußt haben / sondern nach seinem eigenen Zeugnuß in
 folgenden Jahren gleich wie den Canonem, das fürnehm-
 ste Stück der Mess / also auch derselben andere Theil / un-
 terschiedene Päbste zusammen geschmiedet haben:

Als Cælestinus der Ersten introitum, Gregorius der
 Erste das Kyrie Eleison / Thelesphorus das Gloria in Ex-
 celsis, &c. und so forthin / biß endlich der Gott Mausim
 heraus kommen ist: von deme schon vor Zeiten Daniel
 wahrgesaget: daß er wird an Gottes statt seinen Gott
 Mausim ehren. Dann er wird einen Gott / davon
 seine Vätter nichts gewußt haben / ehren mit Golde/
 Silber / Edelgesteinen und Kleinodien. Dan. 12.

Daß demnach die Mess ein purer Menschen-Tund
 ist / wider die H. Schrift / und uhralte Christliche Kirchel
 in welcher niemahlen biß aufs Jahr Christi 680. nach klar-
 rer Beweisung Vannii auß den altē Schriften der Kirchen-
 Lehrer / dergleichen Papistische Messe ist gehalten worden.

Es vermeinen zwar die Päbster ein starckes Gegen-
 wehr

wehr zu gebrauchen / (dessen mich vor diesem selber ge-
braucht habe) vortwerffende / daß die Evangelische in ein
und andern Ort v.g. zu Nürnberg die Deutsche Mess selbst
halten : aber wann sie gleich mit mir allborten den Augenz-
schein wurden eingenommen haben / sie ihr schlechtes / rin-
ges Gewehr erkennen und bekennen müssen : daß sie inter
Missam & Missam, zwischen der Messe ac inter sacrificium,
zwischen dem Opfer / keinen Unterschied zu machen wif-
sen / vielweniger daß sie das alte gebrauchte Wörtlein Sy-
naxis, welches vorzeiten die Messe / das ist / multorum
communicationem, die allgemeine Mittheilung / oder vie-
ler Gemeinschaft bey dem Heiligen Abendmahl / bedeutet
hat ; verstehen oder nicht verstehen wollen. Sothane Mes-
se / wie es auch von Zeiten der Aposteln an / und jezund in
der Evangelischen Kirche mit gewöhnlichen Ceremonien /
mit Gebetten und Gesängen gebraucht und gehalten wird /
gestehe ich ihnen gar gern ; mitnichten aber auf dermahlig-
von Päpsten zusammen geslickte Manier : Desgleichen
stelle nicht in Abred / das Opfer objectivè, materialiter und
improprie, nicht aber formaliter und propriè, oder eigent-
lich also benahmset. 2c.

Sehr wunderlich wäre es / wann diese ihr Messe in H.
Schrift / (Trotz allen Päpfilern / daß sie darauß nur eini-
gen rechtmessigen Text aufweisen) gegründet wäre / und
so viel Tausend Heilige und gelährte Männer / so in der
ersten Kirche gelebet / und deren gar viel das Wort Got-
tes auß dem Munde der Apostel selber haben erklären hö-
ren / und ohne Zweifel selbige eben sowohl als jezige Papi-
sten verstanden haben ; die obgedachte Messe nicht an das
Licht gebracht / und den Grund entdeckt hätten ?

Wann nun derowegen solches Mess-Opfer von
Gott

Gott in Heiliger Schrift nicht ist befohlen worden / und als ein pur Menschen Land nicht bestehet / falsch und nichts ist; so ist folglich ihr vermeinter Gottesdienst samt allen dessen Anhang / und was nothwendig darauf gebauet ist / oder dadurch herkommen muß / ingleichen falsch und nichts.

Subrue futuram, patitur structura ruinam.

Das Gebäu muß untergehen /

Wo kein *Fundament* thut stehen.

Derobalben falsch und nichts ist / ihr vermeinte und also genannte transsubstantiation oder Verwandlung des Brods und Weins / in den Leib und Blut Christi / welche Verwandlung unter wärender Mess von dem Mess-Priester geschehen muß. Und ist über das der Göttlichen Schrift stracks entgegen und zuwider / wie zu lesen 1. Cor. 10. v. 16. Das Brod / daß wir brechen / ist das nicht die Gemeinschaft des Leibs Christi? Paulus saget nicht: Der Leib Christi den wir brechen. Er sagt auch nicht: Die Figur oder die Gestalt des Brods / welche wir brechen / sondern das Brod / welches ist und bleibet Brod / auch nach der Consecration und Segnung / das ist die Gemeinschaft des Leibs Christi. Bey und mit welchem Brod / der Leib Christi ausgetheilet und empfangen wird. Dann was ein Mittheilung des Leibes und Blutes ist / das ist nicht der Leib und Blut Christi selbst. Massen ein anders ist / das mitgetheilte / ein anders die Mittheilung / oder das Mittheilungsmittel. Und dieses findet sich noch deutlicher im folgenden 11. Capitel v. 26. und 28.

Der ärgerlichen auß dieser Verwandlung entspringenden Consequencien zugeschwiegen / hat man in der ers

sten Kirche bis zu Zeit Gelasii des Pabstens / das ist in die 500. Jahr / nichts davon gewußt. Und da es Ann. 800. recht herfür brochen / ist es durch Bertramum einen Französischen Priester solide und kräftig widersprochen und unterdruckt worden / bis daß solches 1060. zur Zeit Heinrichs des Vierten / und Conradi der Römischen Käisern / durch Lanfrancum und Petrum Lombardum wieder herfür gebracht / aber nicht von menniglich ist angenommen worden. Doch endlich durch den Pabst Honorium Anno 1226. und durch Urbanum den Vierten 1264. confirmiret. O du schöne / uralte / in dem Wort Gottes gegründte Verwandlung!

Falsch und nichts / will sagen / Ketherisch und ein Kirchen-Raub ist es / daß das Abendmahl den Layen nur in einer Gestalt solle gereicht und das H. Blut entzogen werden. Ketherisch: Dieweil es wider die Einsetzung Christi ist. Da er außdrücklich saget: Trincket alle darauß / das ist mein Blut des Neuen Testaments. Matth. 26. v. 27. & 28. Marc. 14. v. 23. & 24.

Welches Testament ist vor alle Christen weltliche / so wohl als Geistliche eingesetzt / so müssen denn auch alle Christen dessen theilhaftig werden / und consequenter alle das Blut trincken. Denn was Christus Testaments-weise allen Christen legirt und vermachtet hat / das soll man ihnen ungestümmelt lassen. Was Christus bey sammen verordnet / Paulus auch von demselben also empfangen / die andere Apostel also sind nachkommen / die Christliche Kirch über 1300. Jahr also practiciret hat / das solle man auch also lassen: und nicht den tieferlichen Unterscheid zwischen dem Gebott und der Einsetzung machen. Man nenne es Gebott oder Einsetzung / so muß doch der / welcher sich darzu ver-

verstehet / es also und nicht anders gebrauchen / wie es gebotten oder eingesehet ist. Ihr solt nichts dazu thun / das ich euch gebiete / und solt auch nichts davon thun. Deut. 4. v. 2. & 12. v. 32.

O Falsarii! ihr Verfälscher dieses Testaments: Verfälschet und Verachtet man doch eines Menschen Testament nicht / wenn es bestätigt ist / und thut auch nichts darzu. Gal. 3. (Desgleichen auch nichts davon) und so es geschieht / solcher / der es thut / für keinen ehrlichen Bidermann gehalten wird? was solle man von denen halten welche so gar dem Herrn Christo sein Testament nicht nur verfälschet / sondern die Helffte davon unterschlagen haben? Bellarminus selbst bekennet: lib. 4. de Euch. c. 27. daß gleichwie Christus den Leib / also auch sein Blut für ein wehetes Erb. Gut à part allen Christlichen Communicanten vermachtet und hinterlassen habe / verimög Luc. 22. v. 20. Das ist der Kelch / das Neue Testament in meinem Blut. Bestätiget mit dem Tode des Testatoris. Hebr. 9.

Nichts desto weniger / hoc non obstante, dessen allen ungeachtet / so ordnen wir / daß fürhin kein Ley des Kelchs sich anmassen soll / denselben zuempfaben / ic. seynd die Wort des Concilii zu Costutz im Jahr 1415. den 5ten Junii. sess. 13. Ach ein erschröckliche / unerhörte Sach! Des Allerhöchsten Gottes eigene Einsetzung und der ganzen Christenheit zum Trost und Nutzen / hinterlassenes Testament umstossen / und sich erheben über alles / das Gott und Gottesdienst heisset. 2. Thess. 2. v. 4.

Nicht unbillig dann sind und werden die Papisten Re-

her mit den Manichäern genennet / welche Pabst Leo der erste zu dessen Zeiten es noch besser stunde mit dem Pabstum) für Kezer erkläret / auß Ursachen / daß sie den Reich aufzuheben / und das Abendmahl unter einer Gestalt zu nehmen begüneten. Serm. quodages. 5.

Ein Kirchen-Raub ist es: welches Gelasius selber bejahet / und sein darüber ergangenes Decret mit diesen Worten beschließet: quia divisio unius & ejusdem Mysterii non potest sine grandi Sacrilegio provenire: Dann die Zertrennung eines Sacraments kon nicht ohne grossen Kirchen-Raub geschehen. C. comperimus dist. 2. de Consecr. Deme auch Petrus de Soto, ein berühmter Papischer Theologus genbeystimmet. Lect. 10. de Eucha.

Bishero der eifrige und wahre (scilicet) Gottesdienst der Römischen Kirchen! worauf ich zum Überfluß diesen Schluss mache: Daß jene Kirch nicht den rechten / wahren / sondern falschen Gottesdienst habe / welche unter anderen so gar den vornehmsten Character oder Zeichen / darauß man soll und muß den wahren Gottesdienst erkennen / nicht hat: Nun aber die Römische Kirch hat solches nicht; nemlich die vollkommenliche Gleichförmigkeit mit dem geoffenbahrten Wort Gottes /c. Welches auß dem / was schon kürzlich ist gesagt worden / genugsam erhellet / und ferner mit mehrern Beweisthumen erhellen wird. Ergo. Und dannoch will ja diß Volck irre gehen für und für: sie halten so hart an dem falschen Gottesdienst / daß sie sich nicht wollen abwenden lassen. v. 5.

An-

§. 2.

Anfang der Erzählung des Lebens-Lauff.

Bielgeehrteste Zuhörer! In sothanem falschen Gottesdienst / bin ich leider / von Kindheit auf / für und für ir gegangen. Zu Erding einer Bayrischen Stadt zwischen den zwey Haupt-Städten München und Landshut gelegen / bin ich / wie mir bewust / An. 1656. den 29. Julii zur Welt gebohren. Mein Herr Vatter mit Namen Casparus Senser / obwohlen er samt allen Nachkömmlingen / hat den Adel ererbet ; mit welchem die Venetianische Republic meinen Groß-Vattern / als damahligen ihren Capitain / wegen treugeleisteten Kriegs-Diensten begabet : und hernachmahls Maximilianus Herzog und Erster Churfürst in Bayern (bey welchem Er letztere Kriegs-Dienste gethan) mit sonderlich eröffnieten Helms-Wappen ersagten Adel Gnädigst confirmirt ; hat nichts destoweniger benahmst mein Vatter in Demut und Niederträchtigkeit / theils auch / weilen er im Schwedischen Krieg zweymahl gänzlich ruiniret worden / und um alles das seinige kommen ist / leben wollen : dessentwegen mehr Burgerlichen als Adeltichen Wandel geführet / sich ingemein Senser / und nicht von Sensen schreibend.

Von diesem meinem Herrn Vatter / (der mit 82. Jahren seines Alters An. 1697. gestorben /) bin ich nun zumstudiren und anderen Exercitien / auch was sonst mir in Musica, Arithmetica und dergleichen anständig wäre / streng angehalten worden ; biß ich im 18ten Jahr meiner blüenden Jugend auß Anführung (oder Verführung) meines

B 4

Herrn

Herrn Betters den rechten Labyrinth und Irweg unverständig und unschuldig an und ein getreten in dem vornehmien Kloster Schemen Benedictiner Ordens. Alldo mit mir in dem Heil. Tauffertbeilte Nahme Dominicus verändert / und Ignacius gegeben worden: Zum Zeichen [wie sie vorgeben] das einer nach Eintretung in das Kloster nicht allein seinen Vater und Mutter / die Welt und alles was der Welt anhängig / sondern auch seinen eigenen Nahmen verlassen / und verläugnen sollte. Wann ich aber mit andern gelährten Männern darüber glossiren sollte / so geben und halten sie ein solchen neuen Nahmen viel ehrlicher und höher / darum / das sie damit gleichsam zuversiehen geben / das sie durch diese Veränderung der Namen / zugleich auch die Gnade ihres Tauffes öffentlich verläugnen wollen / dero Gnad sich ein getauffter Christ fürnehmlich bey seinem Tauff-Nahmen zuerinnern und zu trösten hätte. &c.

O treuer Gott! es mag deme seyn wie es wolle / ich hätte dazumahlen den Tod selbstem außgestanden für diese und andere Menschen-Satzungen.

Ich vermeinte die ganze Heiligkeit und unser Seelen Heil besteh in ihren Regulen und Ordens-Satzungen / in dem eusserlichen Betten und Chor-Singen / in Herinnehmung mit untergeschlagenen Augen / in Einsamkeit des Lebens (vielmehr zu sagen in Müßiggang) in Stillschweigen / in Enthaltung von Fleisch-Essen / in Nichtlesen und Lesenhören / und der gleichen / nach der Mönchen Meinung / sehr heiligen und bey Gott höchst-verdienstlichen Wercken / bey welchen sie so hart hangen / das die Ubertreter / als um ein Sach zur Seeligkeit hochnothwendig / scharff abgestrafft werden: welches ich hernach / als Obrigkeit selber / aus unverständigen Eiffer gethan und thun hab müssen.

Ich

Ich vermeinte und glaubte allein in unseren guten Wercken bestehe unsere Rechtfertigung / und solche seye allein durch den Glauben in Christum ohne unsere Werck nicht möglich.

Ich vermeinte und glaubte / daß der Papsst wahrer Stadthalter Christi / und von Gott auf Erden für das Ober-Haupt der Christenheit verordnet wäre: auch die Röm. Kirche allein die seligmachende Kirch Christi und der Aposteln wäre: Daß auch ohne der Pabsten und Ordens-Stifftern ihre Satzungen und Regulen / die Göttliche Heil. Schrift allein nicht genug seye / und alles begreiffe / was zur Seeligkeit nothwendig ist.

Ich vermeinte und glaubte / unfehlbar ein Fegfeuer zu seyn / in welchem Glauben mich also ereiffert habe / daß ich mit andächtigen Gebettlen / mit Psalm-Singen / mit Buß und andern Wercken und mortificationen für die im Fegfeuer nothleidende Seelen zu verrichten / keinem wollte nachgeben.

Das / das heist irz gehen / und im Labyrinth herum schweiffen ! aber bey meiner vorgesezten Obrigkeit sehr wohl und recht gegangen: also / daß sie / indem ich diese und andere mehr Irthumen so fest glaubte / und in deren Berrichtungen so fleißig und eifferig mich anliesse / ein sonderbares Aug und Obsicht auf mich hatten / derowegen / nachdem ich im Kloster Philosophiam und Theologiam moralem absolviret hab / mich auf offentliche hohe Universitât nacher Ingolstatt verschicket hat / allda Theologia positivæ (oder wie sie es nennen / speculativæ) imgleichen auch juri Canonico und Privat-Collegien obzuligen und zu studiren. Welches als es in etlich Jahren geschehen / glücklich und mit möglichstem Fleisse

¶

vol:

vollendet habe: bin ich darauf ins Closter wiederum beruffen / gleich Priester / Beicht-Vatter und extraordinari-Prediger worden. Weilten aber bey den Papiſten / ſonderlich in Herren oder Prælatur-Clöſtern / das Predigen und Beicht hören / nicht hoch æstimirt / und für kein ſondere Promotion erkennet wird; bin ich ein Jahr hernach vor allen andern zun eufferlichen und æconomischen Nlemtern von meinem gnädigen Herrn Abbt: und Prälaten geſetzt worden / der mir vierthalbe Jahr / (da ich hernach Prior worden) die Kuchem: und Kellermeiſterey / womit auch gleichſam die ganze Verwaltung / ſo in dergleichen Klöſtern nicht gering und wenig zu achten / anvertrauet hat.

Nach verfloſſner ſolcher Zeit / als ich nichts wenigers gedachte / iſt für mich / weilten zum Priorat gehöriges Alter noch nicht hatte / diſpenſation erlanget / und Ich alſo Prior deß Cloſters erwählet und vorgelſtelt worden.

Tezum war es an der Zeit / daß mein obangezogenes Sprüchlein: Ich bin wie ein verirret und verlohren Schaff / **HERR** / ſuche deinen Knecht / dann ich vergeſſe deiner Gebott nicht: öftters müſte herhalten / allermassen erſt dazumahlen mir die Augen anſiengen aufzuzugehen und zuſehen / in was Ir: und Umweg mich befandte. Bey denen auſſer der Klöſterlichen Clauſur, weltlichen Nlemtern / waren meine Augen noch ganz verdunckelt: Indem die zeitliche Ergöcklichkeiten / daß Eſſen und Trincken / die immer anweſende frembde Gäſte / die Abſonderung von meinen Mit-Brüdern /c. nicht zulieſſen zu ſehen / in was für Labyrinth ich wandelte. Mein Angeſicht war verfinſtert / daß ich das wahrhaſte Liecht /
wel

welches da alle Menschen erleuchtet / Joh. 5. nicht wohl sehen / geschweigens erkennen kunte. Dazumahlen erst beginnete sich zuerzeigen das schöne Closter-Leben / der fromme gottselige Wandel der Mönchen / wie fleißig und emsig sie ihrer gethanen Pfflicht und Versprechen / dann. auch den Dreyen Gelübden / als Gehorsam / Armuth / und Keuschheit / nachkommen. Sintemal gern und hurtig thun sie gehorsamen / wanns ihnen nach ihrem eigenen Sinn und Kopff ergeheth. Der Armut thun sie sich besleißigen und nachleben / wann ihnen / wie Bernhardus spricht: nichts mangelte und abgeheth. Und weil sie in Essen und Trincken / in herrlichem Leben / in allen und jeden ein Ueberfluß haben; so machet Climacus den Schluß und lehret: daß es nicht möglich sene / wohl Essen und Trincken / und dabey ein keusches Leben führen. Was braucht es viel / ich sehe und höre / daß sie nichts recht lehren / keiner ist / dem seine Bosheit leid wäre / und spräche: Was mache ich doch?

§. 3.

Etliche Irthum werden den Mönchen vorgeworffen.

F / keiner ist gewesen / dem seine Bosheit leid wäre / und spräche: Was mache ich doch? daß ich an statt des Täglichen Müßiggangs (so in Klöstern gar gemein ist / und aber bey Sirach in 33. C. viel böses lehret /) nicht im Wort Gottes nachsuche und lise / daß dem Glauben die Gerechtfertigung des Sünders / nicht aber den Wercken zugeschrieben werde / mit diesen Worten:

C 2

Wir

Gal. 2. v. 16. Wir wissen / daß der Mensch durch des Gesetzes Werke nicht gerecht wird / sondern durch den Glauben an IESum Christum. 2c. Desgleichen Rom. 4. v. 5. aber der nicht mit Werken umgeheth / glaubet aber an den / der die Gottlosen gerecht machet / dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit.

Keiner ist gewesen / dem seine Bosheit leyd wäre / und spräche: Was mache ich doch? Wann ich je in der Bibel und Heiligen Schrift (die wir Papisten nicht viel achten / selten oder gar nicht lesen) nicht nachsuchen will / gleichwohl bey den Alt-Vätern und Kirchen-Lehrern / sonderlich bey dem erleuchten Augustino nachschlage? welcher eben dieses von der Rechtfertigung lehret / als er schreibet: L. 3. contra duas Epist. Pelagii c. 5. Nostra fides iustus ab iniustis non operum sed fide legis decernit. Unser Glaube unterscheidet die Gerechten von den Gottlosen / nicht durch die Werke / sondern durch den Glauben des Gesetzes. Oder aber bey Ambrosio in c. 4. Rom. Impius veniens ad Christum sola fide iustificatur. Da der Gottlose zu Christo kommet / wird er allein durch den Glauben von Christo gerechtfertiget.

Keiner ist gewesen / dem seine Bosheit leyd wäre / und spräche: Was mache ich doch? daß ich nicht glaube / daß das Verdienst IESu Christi gleichermassen ohn unsere Werke / die einige Haupt-Ursach seye unser Rechtfertigung und Seligkeit? In dem Rom. 3. ausdrücklich siehet: Wir werden ohne Verdienst gerecht / auß seiner Gnade / durch die Erlösung / so durch IESum Christum

stum

stum geschehen ist. Und I. Cor. I. Welcher uns gemacht ist von Gott zur Weisheit / und zur Gerechtigkeit / und zur Heiligung und zur Erlösung. Dann Er hat den / der von keiner Sünde wußte / für uns zur Sünde gemacht / auf daß wir würden in Ihme die Gerechtigkeit / die für Gott gilt. 2. Cor. 5. v. 21.

Keiner ist gewesen / dem seine Bosheit leid wäre / und spräche : Was mache ich doch ? daß ich auf meine eigene Werke so viel traue und baue / als wann ich durch Enthaltung von Fleische / durch das Geißeln / härte Kleid / spitze Ketten / Wallfahrten gehen / und durch andere Werke / den Himmel verdienen könnte ? Spricht ja St. Paulus Röm. 6. v. 23. Die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu unserm Herrn : und zum Ephes. 2. vers. 8. & 9. Auß Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben / und dasselbige nicht auß euch / Gottes Gabe ist es / nicht auß den Wercken / auf daß sich nicht jemand rühme. Derohalben meine Werke nicht den Himmel / das ewige Leben verdienen / dann was auß Gnaden gegeben wird / das wird mir nicht wegen meiner Verdienst gegeben. Das ewige Leben aber / wie der Apostel ferner sagt : ist auß Gnaden / so ist nicht auß Verdienst der Werk / sonst würde Gnade nicht Gnade seyn. Röm. II. v. 6.

Ja keiner ist gewesen / der also spräche : Warum aber ? Dieweilen alle Mönche und Mef-Pfaffen / ihrem Groß-

ter Cain nachahmen und nachfolgen: welcher der erste ist gewesen/ der durch das Verdienst seines Opfers die Seeligkeit gesucht / und Gott seine Huld und Himmelreich hat abkauffen wollen. Allein mit schlechtem Gewinn und Aufgang seines Lebens!

Doch folget deswegen nicht darauß/ und ist keine Consequenz zu machen / wie die einfältige Papisten würcklich machen / und die Evangelische fälschlich bezüchtigen / als wann sie die gute Werck verwürffen: mit nichten / sondern man saget und prediget eifrigst davon / sowohl in Beicht-Stühlen als auf den Kanzeln / doch in andrem Verstand und der H. Schrift gemäß; daß sie auch darum notwendig sind/ damit Gott dadurch gelobet/ der Nächste aufferbauet / und der wahre lebendige Glaub erwiesen werde. Sintemahl der Glaube/ wann er nicht Wercke hat / ist er todt an ihm selber. Obschon unsere Wercke/ dadurch gerecht zu werden und die Seeligkeit zu erobern/ untüchtig sind/ und wider die Sonnen-klare Lehre Gottes ist/ hab ich doch in drey Jahren meines Priorats unter etlich 30. Mönchen / nicht einen / deme seine Bosheit leydwäre und nachdächte/ sondern alle gesehen / daß sie lauffen ihren Lauff wie ein grimmiger Hengst im Streit. Nemlich sie lauffeten eines Lauffens; ihren eigenen Wercken: den Menschen-Sagungen: und fälschem Gottes-Dienst nach. An welchen drey Stücken sie also hart anhielten/ daß sie sich davon im wenigsten nicht wollten abhalten / sondern lieber Gottes Gebott lassen/ und

und der Menschen Auffätze halten. Marc. 7. v. 8. Aber wahrlich ich sage euch / sie haben ihren Lohn dahin. Matth. 6. v. 12. Dann Gott traget keinen Wohlgefallen daran. Marc. 7. v. 7.

§. 4.

Fortsetzung des Lebens-Lauffs.

Wie mir unter wrender dieser Zeit im Herzen gewesen / kan ich nicht sagen. Zweymal in öffentlichem Capitul-Haus habe ich resigniren wollen / und mit überlossenen Augen um Entlassung vom Priorat / ob es schon das vornehmste Amt am Herrn Prälaten war / inständig / aber vergeblich gebetten. Doch wann ichs jetzt und erwege / so ist es nicht vergeblich / sondern nach sonderlicher disposition recht und wohl geschehen : massen ich bey diesem dreijährigen Amt die Monathlichen Predigten / und an der Mutter Gottes / auch allen vornehmen Fest-Tagen verrichtet / und also Gelegenheit bekommen habe / in der Bibel das Wort Gottes zu lesen / welches bald zu scheinen im dunckeln Orth des Herzens / begunte. 2. Petr. 1. v. 19. Daß ich mit dem Königlichen Propheten Psal. 119. verlangte nach dem Heil des Herrn / und Lust hatte an seinem Gesetze. Deswegen demselben nachzutrachten / alsbalten anfahete / doch nirgends als in strengeren Abstern der Mendicantium, oder Bettel-Mönchen zu finden / dermahlen noch vermeinte. Als welchen
Mön-

Mönchen die Heiligkeit / dem äußerlichen Schein nach / auß ihrem Angesicht heraus scheinet. Ihr Leben gedunckte mich auf den festen Grund des wahren Wortes Gottes gebauet / und ob sie Tag und Nacht selbiges betrachteten. Jemehr ich aber gesucht habe auß diesem Labyrinth zu entgehen / je mehr und weiter bin ich hinein kommen : Da nemlich nach zweymahllicher Postulation gar zu einem exemten und befreyten Abbt und Prälaten nacher Wellenburg in Unter-Lands-Bayren / hart an der Donau gelegenen Kloster bin erwählet worden.

Wann schon diß Kloster ärmer / als Scheyren / und gegen den andern vielleicht weniger Einkünfften hatte / ware es doch in Privilegiis und Freyheiten / ohne das sie im ganzen Bayrland das allerältiste ist / keinen unterlegen. Der Prälat / nachdem er des Bischöflichen Staabs und Inful theilhaftig und consecrirt / ingleichen von Chur-Fürstl. Commissariis investirt wird ; bekommt er sowohl in geistlichen als weltlichen Sachen über die Gütter / Herrschafften / und Unterthanen / etc. grossen Gewalt und Authorität. Die Wahrheit zu bekennen : Es ist ein grosse / hohe Dignität und Würdigkeit / die bey den Papisen so gar dem Adels und Ritter-Stand wird vorgezogen.

Aber / Aber / da ich kaum ein halbes Jahr regierte / hat mir das Gewissen / die schöne Herzlichkeit / so verdorret wie das Graß / und abfallet wie die Blum / I. Pet. I / 24. vorgebildet / und mich als jemahlen zuvor / hefftiger erinnet meines Vorhabens / welches aber in das Werck zu stellen / nicht allein wegen ererst angetretenen Prälatur frühzeitig / sondern auch unmöglich ware / wegen Vorhabenden Reformation.

mation, gestalten ich in diesem Kloster den Labyrinth voller Irzal/ oder vielmehr / die Babylonische Verwirrung selbst angetroffen habe. Die Herrn Patres (dann in Prälatur-Klöstern sie keine Mönche seyn wollen) giengen so gar in ihrem Gottes-Dienst für und für irr. Die Klosterliche Zucht und Observanz, die vorgeschriebene Regulen und Ordens-Satzungen / kamen ihnen / wie man pflegt zu sagen/ so spanisch vor/ als den Knaben / die erst in die Schul gehen / das A. B. C. Fressen und Sauffen / Faulenzen und Schlaffen / Müßig- und Spazieren gehen / war ihr vornehmster Gottes-Dienst. Was aber aus dergleichen für Früchten herkommen / kan ihm ein jeder selbst leichtlich einbilden. Mit wenigem will ich viel/ ja alles ihr Thun und Lassen beschreiben / wann ich mich des Apostolischen Ausspruchs gebrauche in der Epistel an Titum: Sie sagen/ sie erkennen GOTT/ aber mit den Wercken verleugnen sie es. Sintemal sie sind/ an welchen GOTT Greuel hat/ und gehorchen nicht / und sind zu allen guten Wercken untüchtig. Tit. I. v. 16.

O ihr armseelige Patres! müßet ihr nicht selber bejahren / daß ihr in einem erbärmlichen / irrig- verwirrten Labyrinth seyd herum gewandelt? aus welchem euch heraus/ auf rechte / ebene Bahn / nach der Schenrischen Observanz (die gleichwol mit so vielen Um- und Abwegen nicht behafftet war) zu führen/ ich fünff ganzer Jahr imer reformirt/ und so gar den jungen Patribus und Fratribus, so viel die Zeit zugelassen / Theologiam moralem tradirt habe? Obwohlen/ mit der Wahrheit/ mich selbst lieber reformirt hätte/

D

hätte/

hätte / je länger je mehr in mir fühlend / daß ich auf rechtem Weg / der zum Leben führet / nicht gehe.

Derohalben einstens mein gefasste Resolution, dem Provincial der Barfüßigen Carmelitern zu entdecken / bin ich nur allein mit meinem Kammerdiener etliche Meil Wegs geritten / mit ihme Provincial in Geheim zu sprechen: Daß er nemlich statt meiner bey dem Pabst zu Rom (weil ich sonst niemand war unterworffen) vor die Resignation und meiner von der Prælatur Entlassung anlangete: Ich selber / damit es nicht verschoben / oder gar hintertrieben würde / dörfte nicht wohl einkommen / wegen des zu Rom seyenden General-Procursors der Benedictiner: Und damit es desto eher seinen Fortgang gewinnen möchte / wolte ich hernach bey ihnen Carmelitern mein Leben in Demuth und Niederträchtigkeit vollbringen. Welches hierzu mercken ist / daß / wann jemand aus den Herren- oder Prælatur - Klöstern zu den Mendicanten oder sonst strengeren Orden will hinüber gehen / solcher de Jure Canonico nicht leichtlich könne gehalten werden. Diesem meinem Begehren ist nun gemeldter Provincial, P. Lucas mit Namen / möglichsten Fleißes nachkommen / und die Sach zwar zu Rom angebracht und urgiret / hat aber nichts als nein / nein effectuirt und zu wegen gebracht.

Ich wuste nun meines Glends kein Ende / und wurde mir dis Leben von Tag zu Tag verdrießlicher. Einer seits hat mich sehr beunruhiget mein Gewissen: Ander seits haben die verführische Syrenen lieblich gereizet / mir vorgespielet und vorgesungen alle Freude und Wollüsten / die hohe Würde / Ansehen und Ehre / die Bedienung und Aufwartung der Unterthanen / Bedienten und anderer; Das gute

gute Essen und Trincken / die Freyheiten und erwünschliche Ergößlichkeiten / ja alle des Leibes und Gemüthes Vergnügungen / besoderst jetzt nach glücklich-vollbrachter Reformation &c. Aber mir wäre/wie jenē bey dem Evangelisten Matthæo, denen man auch gesungen und gepffiffen hat / und doch nicht tanzen wolten : Wir haben euch gepffiffen / und ihr woltet nicht tanzen. Matth. II. v. 17. Noch weniger ich auf diese der Syrenen gehaltene Music.

§. 5.

Wunderbahrer Berufsz-Anfang.

Est Gott jemahls wunderbahr / so ist er es bey Bekehrung eines Menschen : Und dieses Geheimnuß ist nicht gnugsam zu begreifen. Darum ich billich mit David ruffe : Herr / wunderbarlich sind deine Werck / und das erkennet meine Seele. Ps. 139. v. 14. Dann als ich ganz kleinmühtig schier ein ganzes Jahr nicht wußte / was zu thun / was zu lassen / oder wem mein Intentum ferners zu vertrauen wäre? Darüber bekame ich unversehens von Rom aus / daran ich nie gedachte / geschweigens einer so hohen Gnade theilhaftig zu werden / hoffe ein Päpstliches Diploma, worinnen ich den grossen und bey andern gar raren Gewalt erlangete / zu absolviren von allen und jeden Secten und Kezerenen / von allen Sünden und Casibus, die der Pabst ihm selbst reservirt und vorbehalten hat / und er allein sonst absolviren kan. Über das auch die sonderbahre Gnade und Freyheit zu lesen alle Kezerische und verbottene Bücher / ausgenommen ihren Machiavellum, den ich nicht lesen durffte. Vielleicht darum?

Damit ich in selbem nicht ersehe und läse das Morden/
Rauben/ Stehlen/ Aufrühren/ heimliche Verfolgungen/
und dergleichen/ welche dieser Auctor ihnen nothwendig
zu seyn/ in seinen Büchern für ein Erbtheil hinterlassen hat.

Woher und aus was Ursachen aber mir solche Päbste-
liche unversehene Gnad kommen seye/ ist mir noch heutigen
Tages unbewußt. Das weiß ich und kans nicht verhellig-
gen/ daß hernach/ nach meiner geschehener Resignation,
Theologia Philippi Melanctonis (sehet und erkennet mit
mir das wunderbahre Licht / mit deme der Höchste nach
und nach mich zu erleuchten unvermerckend begnädigen
wollen!) das erste Büch/ so im Päbsthum als Ketzersch
verbotten/ seye gewesen/ das ich gelesen hab; welches mir
ungefehr ein Freyherr geschencket/ mit Vermeldung/ daß
es ihme nichts nuße / weil ers zu lesen/ wie ich / nicht be-
laubet ist.

Es sey nun die Päbstliche Gnade angesehen gewesen
auf was es wolle / ich hab mich dadurch nichts verhindern
noch abhalten lassen / sondern vielmehr ein neues Gemü-
the gefasset / und das andermal der Barfüßigen Carmeli-
ter Provincialein, Der dazumalen P. Carolus à sanctissimâ
Trinitate dem vorigen im Amte nachgefolget/ auf obgesag-
Weise ankommen bin: Und zwar mit glücklichem Effect!
Allermassen gedachter Provincial ohne dem ad capitulum
generale nacher Rom verreisend / allda nicht ausgesetzet/
biß er meine Entlassung von der Prælatur schriftlich mir
überbrachte.

Hier wäre viel zu melden: Von mir selbst aber will
ich mich nichts rühmen/ohn meine Schwachheit / und
so

so ich mich rühmen wolte / thät ich darum nicht thörl
lich / dann ich wolte die Wahrheit sagen. 2. Cor. 12. v. 5. 6.

Ich wolte nur einzig und allein sagen / wie daß sich
gleichsam die ganze Welt / forderist die um mich recht ge
wusst haben / über mein freywillige / gesuchte Entlassung
höchstens verwunderte / nicht gnugsam begreifend / daß/
was andere zu erhaschen / Tag und Nacht suchen / ich frey
willig verlasse / und die hohe Würdigkeit in die nieder
trächtige Demuth verändere : Das Regiment / Herrschen
und Befehlen / in die gehorsame Unterthänigkeit ver
wechsle : Die Reichthümer / Wohlleben / und alles was zu
wünschen / um die äußerste Armuth vertausche. Aber ich
achte es alles für Schaden gegen der überschwengli
chen Erkenntnuß Christi Jesu meines HErrn. Um
welches Willen ich alles habe für Schaden gerechnet /
und achte es für Dreck / auf daß ich Christum gewinne.
Phil. 3. v. 8. Welchen aber (wie ich schon vorhin erin
nert) bey erwehnten Carmelitern unfehlbar zu finden ver
mehnte / und aber bey den Evangelischen zu suchen oder zu
finden / so viel des Lichtes noch nicht hatte : Bisß das sel
biges / aus der wenigen Bibel-Lesung in meinem Priorat
aufzugehen / und wie ich all dort vermeldet hab / im dun
ckeln Ort zu scheinen beginnete / endlich mit dem Tag an
gebrochen / und der Morgenstern aufgangen ist in mei
nem Herzen. Wie nachfolgendes wird zu vernehmen
seyn. Indessen

D 3

S. 6. Wie

Wiederlegung etlicher Fehler der Mönchen.

Wende mich zu meinem Propheten Jeremia und
 ruffe euch Carmelitern mit ihme v. 8. kürzlich also zu:
 Wie möget ihr sagen / wir wissen was recht ist/
 und haben die **H.** Schrift vor uns? Ja ich wolte wün-
 schen/ daß ihr wüßtet/ was recht wäre/ und hättet die **H.**
 Schrift vor euch / so würdet ihr und alle Mönche nach
 dem Wort **G**ottes und heiliger Schrift/ die Apostolische
 Lehr/ wie es in der ersten Kirche die Ordens-Leute gehabt
 und darnach gelebet haben / auch ergreifen und darnach
 leben. Aber gleichwie der Pabst das Ober-Haupt / also
 auch ihr davon sent abgewichen; Und sent der ersten
 Apostolischen Kirche so ungleich wie Tag und Nacht / so
 weit voneinander/ als der Himmel von der Erden. Aus
 was Ursachen? Weilen ihr die Gerechtigkeit nicht erken-
 net/ die vor **G**OTT gilt / und trachtet eure eigene Ge-
 rechtigkeit aufzurichten / und send also der Gerechtig-
 keit/ die vor **G**OTT gilt/ nicht unterthan. Röm. 10. v. 3.
 Durch pure Menschen-Satzungen und Lehre/ welche euch
 Albertus Patriarcha zu Constantinopel / und Theresia ein
 Reformirerin der Carmeliter gegeben: Durch eure eigene
 Werck/ welche gemess eurer vorgeschriebenen Reguln beste-
 hen in Abstinenz und ewiger Enthaltung von Fleisch essen/
 in einer halbjährigen Fasten/ in drey-mahligem Disciplinirn
 oder Geißeln in einer Wochen / in stillem und einsamen
 Wanz

Wandel/ &c. Durch diese und andere äußerliche Ceremonien und Gleisseren wollet ihr eure Gerechtigkeit aufrichten/ und mehr auf eure eigene Aufsätze/ Werke/ und Menschliche/ als Göttliche Satzungen in der H. Schrift halten.

So saget dann her/ wann ihr wisset/ was recht ist/ und habt die H. Schrift vor euch? Ist nicht die alte erste Kirch und dessen Erbslingen/ Mönche/ Geistliche und Weltliche Personen/ von neuem und wiedergeboren/ nicht aus vergänglichem/ sondern aus unvergänglichem Saamen/ nemlich aus dem lebendigen Wort Gottes/ das da ewiglich bleibet: 1. Pet. 1. v. 23. Und nicht aus Menschen Satzungen?

Saget her/ wann ihr wisset/ was recht ist/ und habt die H. Schrift vor euch? Müisset ihr nicht durch das Wort Gottes Joh. 17. Gott den Herrn nach seinem Wesen und Willen erkennen und ewig selig werden? Das ist aber das ewige Leben/ daß sie dich/ daß du allein wahrer Gott bist/ und den du gesandt hast/ Jesum Christum/ erkennen. Denn die Wort/ die du mir gegeben hast/ hab ich ihnen gegeben/ und sie habens angenommen/ und erkant wahrhaftig/ daß ich von dir ausgegangen bin. Heilige sie in deiner Wahrheit/ dein Wort ist die Wahrheit: Joh. 17. v. 3. 8. & 17. Und nicht Menschliche Satzungen?

Saget her/ wann ihr wisset was recht ist/ und habt die H. Schrift vor euch/ werdet ihr nicht durch das Wort Gottes glaubig/ und durch den Glauben erlangen
die

die Seeligkeit? Röm. 10. v. 17. 1. Cor. 1. v. 21. Und nicht durch Menschen-Satzungen.

Saget her / wann ihr wisset was recht ist / und habt die H. Schrift von euch / ist nicht im Wort Gottes unser Erquickung / und wir werden durch dasselbe aufgerichtet in allen Trübsalen und Anfechtungen / so leiblichen so geistlichen / die uns begegnen / davon David saget: H. Erz / wann dein Wort nicht mein Trost gewesen wäre / so hätte ich müssen ver-
gehen in meinem Elend: Ps. 119. v. 92. Und nicht durch Menschen-Satzungen?

Saget her / wann ihr wisset was recht ist / und habt die H. Schrift vor euch / können wir nicht allein durch das Wort Gottes informirt und gelehrt werden / wie wir recht glauben / Christlich leben / selig sterben / und einstens in das ewige Leben eingehen können: 2. Tim. 3. in fine. Und nicht durch Menschen-Satzungen.

Saget her / wann ihr wisset / was recht ist / und habt die H. Schrift vor euch / müßet ihr nicht selber bekennen / daß alles / was in der H. Schrift geoffenbahret und geschrieben / das ist darzu geschrieben / daß ihr glaubet / Iesus sey Christ / der Sohn Gottes / und daß ihr durch den Glauben / das Leben habet in seinem Namen. Joh. 20. v. 31. Und nicht in oder durch Menschen-Satzungen / Lehre / und Traditionen?

Nch Menschen-Lehr / ist falsche Lehr / ist Lügen-Lehr.

Dann alle Menschen seynd falsch / seynd Lügner. Psal. 116. v. 11. Röm. 3. v. 4.

Darum

Darum glaubet sicherlich / sie hält in den Gewissens-
Anfechtungen den Stich nicht / es ist kein Trost / es ist kein
Saft noch Krafft darben. Das Gewissen kan nicht dar-
auff füssen / vielweniger darauff gründen. Die Lehr aber
der Aposteln und Propheten / die ist allein die wahre Göttli-
che Lehr / so in alle Warheit führet. Bey ihr allein in den
Gewissens-Anfechtungen / ist Lebens-Trost. Eine Krafft/
die da seelig machet. Röm. 1. v. 16. Ein Geruch des Le-
bens zum Leben. 2. Cor. 2. v. 16. Darauff allein kan das
Gewissen sich gründen / und wider alle Porten der HölLEN
bestehen.

Diß weitläuffiger zu bewehren ist ohne Noth. Viel
tausend Papisien selber habens erfahren und müßens bekenn-
en: Man lese nur die Jahr Schrifften des Closters Rein-
hartsbrun in Thüringen gelegen: allwo ein frommer gott-
feltger Prior des Closters in tödlicher Schwachheit zu seinen
umstehenden Brüdern seuffzend gesagt: ah premit & angus-
tat me totus mundus, omnes creaturæ sunt mihi adversæ.
Ach! es drucket und ängstiget mich die ganze Welt / alle
Creaturen sind mir entgegen und zu wider. Darauff die
Brüder gesprochen / er solle sich ganz nichts betrüben / er ha-
be ja in strenger Observanz seiner Ordens-Regul alle andere
übertroffen. Da gabe er zur Antwort: horum nihil coram
Dei Iudicio substat, sed Christus crucifixus est testamentum
& iustitia mea. Das ist: dieser keines bestehet vor dem Ge-
richt Gottes / sondern der gecreuzigte Christus / der ist mein
Testament und mein Gerechtigkeit.

Mercket hier ihr Carmeliter! glaubet ihr dem geschri-
benen Wort Gottes nicht / so glaubet euerer und aller Pa-
pisten Gewohnheit nach / den Traditionen / ungeschriebnem
E Wort/

Wort / und gegenwärtigem Exempel / Was auff eure strenge Observanz zu halten / und was für Trost / Gewissens Ruhe / und Hülffe in Menschlichen Sackungen zu finden? besorderst wann auch die vermeynte strenge Observanz nur in Bleißnerey und in Scheinheiligkeit bestehet. Und da man in Clöstern sich vom Fleisch enthaltet / da und dort aber in gewissen Häusern / junge Enten / Hennen / Vögelen / oder andere gut gebrattene Bislein zu sich nimmet. Da man zu Haus in gemeinem Refectorio fastet und nicht viel isset / anderwärtig aber in Camera Charitatis mit sehr kräftigen Merenden / daß einen wohl 3. Tag nicht mehr hungern möchte / den Leibe erquicket : da man zu Haus das Stillschweigen und einsames Leben auf etliche Stund gern erduldet / wann nur hernach ein halber oder ganzer Tag erlaubet wird / herum zu schlenken von einem Haus zum anderen / seht diß bald jenes Frauenzimmer und Weibs Person / als gar ein gutes frommes Beicht Kind heimzusuchen etc. Pfui! saget nicht: Wir wissen was recht ist / und haben die H. Schrift vor uns. Hättet ihr solche / so würdet ihr zweifeln ohne auch wissen / daß alleuer Sach umsonst und nichts ist / wie der H. Er. Christus bey Matthäo 15. v. 9. bewehet: Vergeblich dienen sie mir / dieweil sie lehren solche Lehre / die nichts denn Menschen Gebott seynd.



S. Mit

§. 7.

Mit vorgehender Protestation, und nach
völlig erlangten Berufss- Erleuchtung/ folget die
Abreis in Württemberg.

Belgeehrtste Zuhörer. Biewohlen ich ohne Ruhm
und eigenem Lobe/ von Jugend auf aller Orten/ bey
allen Stands- Personen/ lieb und werth bin gewe-
sen/ auch mich keiner Verleumdung noch böser Nachrede we-
gen meines Wandels und Berrichtungen vor den Men-
schen/ im wenigsten schuldig befinde; Nichts destoweniger
wegen der vielleicht entstehenden Lasterungen/ Schmach-
und Lügen-Reden/ so die Pöbster in dergleichen Bekehrun-
gen zur Evangelischen Warheit/ pflegen auszugrissen/ thu
ich in dessen (zu Ende davon ein mehres) öffentlich protesti-
ren/ und zum Zeugen anruffenden gerechten Gott/ welcher
prüffet Herzen und Nieren/ Psalm 7. v. 10. und einmahl
vor seinem Richter- Stuhl mir der größte Trost seyn wird:
daß ich alles habe verlassen/ und mein Prælatur aufgegeben/
aus auffrichtiger heiliger Intentiou und Meynung/ meinen
JESum zu finden/ ihne allein zu lieben/ und recht nach Mög-
lichkeit zu dienen/ damit ich mit Paulo könnte sagen: Ich
hielte mich nicht dafür/ daß ich etwas wuste unter euch
ohn allein JESum Christum den Geceuzigten. 1. Co-
rinth. 2. v. 2. Jezo aber frage ich einen jeden/ wo ein Christ-
liches Herz oder Gewissen/ so es anderst gesunde Vernunft
hat/ könne in Ruhe gesetzt werden/ oder Sicherheit und
Trost/ geschweigen JESum selbst finden? Wann die Sa-
zun,

E 2

bungen / Regulen und Ordnungen / woraus die Ruhe
 und Sicherheit folgen solten / selber unsicher / ungewiß /
 falsch und betrüglich / ja (so genug ist) nur Menschlich
 seynd ? Wann die Mönche in ihrem heiligen Leben und
 Wandel von dem Wort Gottes und ersten Kirche abge-
 wichen / und man bey ihnen mehr die Welt als Christum
 findet ? Vermög ihres eigenen Sprüchworts : Wer die
 Welt erkennen und erfahren will / der soll ein Mönch wer-
 den. Nein / die Welt verlange ich nicht. Surge & ambu-
 la, ich will meinem ruffenden Gott folgen / auf stehen und
 wandlen: Nemmet es nicht in Unwillen auf / liebe Carme-
 liter / Jesum suche ich / und sein heilig Wort / habe zwar bey
 euch grosse Ehre und Liebe empfangen / und ihr habt mich
 gleichsam als einen andern Prälaten respectiret. Aber sehet:
 Ein Storch unter dem Himmel weiß seine Zeit / ein
 Turtel-Taube / Kranich und Schwalbe / mercken ih-
 re Zeit / wann sie wieder kommen sollen / aber mein
 Volck will das Recht des Herren nicht wissen. Wann
 nun ein unvernünfftige Creatur sein Zeit in Obacht nim-
 met / so ist es ja billicher / daß ich als von Gott mit Ver-
 nunfft begabter Mensch auch meine Zeit observire : In-
 sonderheit da ich mit der Turtel-Taube und Kranich jetzt
 weiß und mercke nicht allein die Zeit / Ort und Gelegen-
 heit / sondern meinen Jesum und sein Heil. Wort selbst
 zu finden. Was geschieht ? Nachdem das Liecht / so bey
 mir bißhero in Finsternus scheinete / und die Finsternus
 nicht begriffen haben / Joh. 1. v. 5. Mit des Allerhöch-
 sten Gnade durch das lesen der Bibel und Evangeliz-
 scher Bücher / völlig auf gangen ist : habe ich Ursach und
 Gele:

Gelegenheit gesucht/ zu meiner verwittibten alten Frau Mutter (die vermuthlich nicht mehr bey Leben) zu verreisen/ von ihr den wenigen Fisch-Rogen ihres übrigen Geldes auszunehmen/ welches den Carmelitern zu geniessen/ gar ein gutes Schnapp-Bissel wäre! derentwegen mit Vorwissen ihrer von der Stadt Wien in Oesterreich (allwo ich über 2. Jahr mit ihnen lebte) meinen Weg in das Bayerland habe angetreten. Aber/ du mein treuer Gott: Lucerna pedibus meis Verbum tuum, & Lumen semitis meis. Dein Wort ist meines Fuß Leuchte/ und ein Licht auf meinem Weg gewesen / und hat mir nicht zu meiner Mutter; Geld hin / Geld her! sondern gerads in die Saangelische Stadt Nürenberg geleuchtet und geleitet. Allwo ich zwar mit Theseo wegen entgangenen Labyrinths gefroloket / doch weilen Unsicherheit halber der Nachbarn und nächst angränzenden BAYERLANDS/ nicht lang habe da verbleiben können; und hingegen von einem vornehmen (vielleicht wohl bekannten) Cavallier in sein Vatterland; von andern aber in Sachsen mit aller Gelegenheit/ Rath/ und gutem Versprechen/ zu reisen bin veranlasset worden/ mir aber solches niemals recht zu Gemütthe gewesen; hab ich bemüßiget mit der geistlichen Braut im Hohen-Lied angefangen zu seuffzen: Sage mir an du / den meine Seele liebet / wo du wendest/ wo du ruhest im Mittage? daß ich nicht hin und her gehen müsse bey den Heerden deiner Gesellen. Cant. 1. v. 7. Und als mir nichts anders in Gedancken und Herze kam me/ dann Württemberg/ hab ich mich allhero in die Hochfürsil. Residenz-Stadt Stuttgart begeben / und nach erlang

lanater hohen Gnade am Fest der H. Drey Einigkeit vor ver-
flossenen 3. Jahren/ nachdem ich zuvor etliche 20. Jahr geist-
lichen Standes im Römischen Labyrinth bin jrz gegangen/
das erste mahl das H. Abendmahl empfahen. Alleluja: lo-
bet Gott den H. Erzn!

Wohlan alle Mönche / und gesamte Pabstler! Wer
aus euch mit obbenannten Vögeln seine Zeit / weil es noch
Zeit ist/ will und weisst in Acht zu nehmen/ der gehe aus mit
mir von dem irrig/verführischen Papsithum/ und komme
wieder in die alte vorige Evangelische Apostolische Kirche/
welche die Römische verlassen und davon abgewichen ist: da-
fern ihr anderst nicht wollet gezehlet werden unter jenem
Volck / so das Recht des H. Erzn nicht will wissen.
Beherziget/ wo nicht euer Seelen Heyl/ doch wenigst was
Jeremias gleich hinnach v. 8. erinnert / mit den Worten:
Ists doch eitel Lügen/was die Schriftgelehrten setzen.
Das ist: was euer Ober- Haupt der Papsst samt seinem An-
hang lehret. Aus vielen/ beltebet nur drey Principal-Lügen
zu vernehmen.

S. 8.

Widerlegung der dreyen fürnehmsten Ir-
thumen im Papsithum / und andern vielen
daraus folgenden Fehlern.

Fsts doch eitel Lügen / erstlich: das Traditiones
oder ein ungeschriebenes Wort Gottes vonnöthen seye/
als ob die H. Schrift nicht so klar und vollkommen
wäre / das sie allein die gewisse unfehlbare Regel und
Richt

Nichtschnur aller Glaubens- Articul und eines Gottseligen Lebens seye. Und dieser ist der erste Streitt (S. v. Luge) und Eingang alles Streits zwischen euch und den Evangelischen. Ihr wollet / daß auch ein ungeschriebenes Wort Gottes vonnöthen / welches neben der dunkelen und unvollkommenen Schrift müsse angenommen werden. Die Evangelische aber rühmen sich der Schrift Klarheit und Vollkommenheit / lassen kein ungeschriebenes Wort / als Gottes Wort zu : erkennen die einige H. Schrift für die gewisse und ungezweiffelte Göttliche Nichtschnur der Glaubens-Lehr und Christlichen Wandels. Worzu euch / ihr blinde Päbster! damit ihrs könnet sehen und erkennen / der gekrönte Psalmist gleich anfänglich das Licht anzündet in Psalm 19. v. 9. Die Gebott des HERN seynd lauter und erleuchten die Augen / und der weise König in seinen Sprüchwörtern: Das Gebott ist ein Leuchte / und das Gesetz ist ein Licht. Prov. 6. v. 23. Noch besser der H. Petrus in seinem andern Send-Schreiben / von deme schon oben wenige Anregung geschehen : Wir haben / spricht er / ein vestes Prophetisch Wort / und ihr thut wohl / daß ihr darauff achtet / als auf ein Licht / das da scheint in einem dunkeln Orth / bis der Tag anbreche / und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen. 2. Petr. 1. v. 19. Ach / ich wolte von Gott dem Vatter aller Gnaden Wünschen / daß er auch dieses Licht und Morgenstern liesse aufgehen in euren Herzen / um zu erkennen daß die Schrift ohn ungeschriebenes Wort / allein genugsam seye / zu unterweisen zur Seeltigkeit / und den Menschen vollkommen zu machen /

chen / zu allem guten Werck geschickt etc. so weitläuffiger beschreibet der Apostel bey 2. Tim. 3. v. 15. 16. und zu den Galatern am 6. Cap. daß die Schrift ein Reaul seye / nach dero man solle einher gehen. Kan nun die H. Schrift einen Menschen vollkommen machen / so muß sie selber nothwendig vollkommen seyn ; Ist sie aber vollkommen ? was bedarff man dann der Menschen-Satzungen und Traditionen ; welche samt andern Auff. Sätzen Gott selber mit so ernstlichen Worten zum andern mahl in dem 5. Buch Mosis 4. v. 2. 32. und Jesajas am 29. v. 13. Die Apostel aber / Paulus in der Epistel an die Galater 1. v. 8. und Johannes in seiner Offenbahrung am 22. v. 18. mit so harten Bedrohungen verbotten haben.

Es solle nicht zu lang fallen / wann ich erst gemeldten Pauli Lehr / womit er allen Menschen-Satzungen / Traditionen und aller Möncheren den Garaus machet / mit seinen eigenen Worten darbringe / die also lauten : Sehet zu / daß euch niemand beraube durch die Philosophia und löse Verführung nach der Menschen Lehre / und nach der Welt-Satzungen / und nicht nach Christo. So laßet nun niemand euch Gewissen machen über Speise / oder über Tranck / oder über bestimmten Feiertagen. Coloss. 2. v. 8. Laßet euch niemand das Ziel verrucken / der nach eigener Wahl einhergeheth in Demuth und Geistlichkeit der Engel. So ihr dann nun abgestorben seyd mit Christo / den Satzungen der Welt / was laßet ihr euch dannfangen mit Satzungen / als lebet ihr
noch

noch in der Welt? (die da sagen) du solt das nicht an-
greiffen/ du solt das nicht kosten / du solt das nicht an-
rühren/ welches sich doch alles unter Händen verze-
ret/ und ist Menschen Gebott und Lehre/welche haben
einen Schein der Weißheit / durch selbst erwöhlte
Geistlichkeit und Demuth / und dadurch / daß sie des
Leibes nicht verschonen/ und dem Fleisch nicht seine Eh-
re thun zu seiner Nothdurfft.

Und dieses wie ich gemeldet/ soll nicht zu lang fallen/ aller-
massen die halbe Bibel einzuführen nicht zu viel und zu lan-
ge wäre / weil die P. pisten sonsten in derselken zu lesen
sehr saumseelig seynd. Ist darum kein Wunder / wann so
wenig aus dem Römischen Irthumb und verführischen Laby-
rinth der Päpstischen Satzungen und Traditionen entgehen:
indem si ohne das helle Licht der H. Schrift / welche sol-
chen irweg entdeckt/nicht sehen können/ daraus zu entflie-
hen: Und also gleichsam bemüßiget seyn/ ihren verdamm-
lichen Aufsätzen und ungeschriebenen Wort anzuhängen.
Dadurch ich ferner veranlasset werde kühlich von der Bibel
D. Lutheri etwas zu melden. Dann denen Papisten nicht ge-
nug ist/ daß sie die H. Schrift nicht lesen / gering achten/
für mangelhaft/ dunkel und für einen Saamen aller Ir-
thumen ausschreyen: sondern auch ganz unverschämt/ und
falsch ohne wenigste Prob/ die sie thun können/ausgeben/ daß
Lutherus die Bibel verfälschet habe/ welches ich vor diesem
auch gänzlich glaubte/ und mir zu meiner Befehdung nicht
ein wenig Scrupel verursachte. Aber gleichwie dem theu-
ren Mann Gottes in andern / so auch in diesem / ein grosse
un

unverantwortliche Schmach und Unbild wird zugefügt. Man sehe nur die uhralten Bibeln an/ die lange vor Lutheri Zeit sind in Druck gegeben worden / ob sie nicht mit setzer und andern aus den Grund-Sprachen verteutschet/ ganz überein stimmen? davon man bey Keslero, Luterth. p. 74. Müllero, C. ij. p. 292. und andern gnugsame und ansehnliche Nachricht findet. Zu Coblenz in der Jesuiten Bibliotheca wird man vielleicht noch finden/ und D. Menzerus vor diesem selbst gesehen zu haben / bezeuget/ ein alte vor Lutheri Zeit / teutsch. gedruckte Bibel / darinnen des Glaubens Grund Articul von der Rechtfertigung des Menschens ad Rom. 3. außdrücklich siehe: wir werden gerecht Allein durch den Glauben/ und nicht durch die Werke des Gesetzes. Aus welchem (von mehr andern will geschweigen) klar erscheinet/ daß nicht Lutherus / sondern die Römische Päpste / diesen Orth ad Romanos, ja nicht nur 100. andere / sondern viel 1000. Text aus der Bibel / eintweders gar ausgethan / oder versetzet/ verändert und gestümmeit haben. So ihnen für die Augen kan gelegt werden / und in der Haupt-Verthädigung des Evangelischen Aug-Äpffels C. 35. Sonnenklar dargethan und erwiesen wird. Allwo auch unter anderen C. 36. unwidersprechlich entdecket ist die Verfälschung des Nicenischen Concilij, von drey Päpsten tückischer Weise vorgenommen. Desgleichen daß auch der rechtschaffenen Lehrer der ersten Kirchen ihre Schrifften da und dort ein Papst nach der Zeit habe verfälschen und stümmeln oder wegthun lassen / was ihm in seinen Kram nicht dienete. Wie erst zu unseren Zeiten die in Niederland / neugedruckte Hieronymi opera aus Befehl des Papsts in ein und andern also haben gehalten müssen. Ich schäme mich selbst was weiters zu reden!

reden! es ist doch den Papisten nicht um die Liebe Wahrheit / sondern um Erhaltung ihres Kirchen-Estats zu thun. Unter dessen sicher / ohne Scheuen ruffe ich mit dem Apostel: ist nun unser Evangelium verdeckt / so ist's in denen / die verlohren werden / verdeckt: bey welchen der Gott dieser Welt der Unglaubigen Sinn verblindet hat / daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelij von der Klarheit Christi / welcher ist das Ebenbilde Gottes. 2. Cor. 4. v. 3. 4.

Ist doch eitel Lügen / zum andern: daß der Paps ein Statthalter Christi sey auf Erden / und der Christlichen Kirchen Ober-Haupt. Dann Christus niemalen von einem solchen Vicario gedacht / geschweigens bestellet hat. Deswegen ein Menschen-Gedicht und falsch ist / daß Petrus der erste Paps sey gewesen / von Christo darzu geordnet / und 25. Jahr auf dem Römischen Stuhl solle gesessen seyn. Da doch handgreifflich erwiesen wird / daß Petrus niemalen zu Rom gewesen; und von Papsistischen vornehmen Scribenten / als Lyra, Mantuano, Avancino, und andern selbst bejahet wird. So ist auch Petrus kein anderer Grund oder Fundament der Kirche / als andere Apostel / vermög der Offenbarung Johannis Cap. 21. Wo die Mauer der Stadt 12. Gründe hatte / und in demselben die Nahmen der 12. Aposteln des Lamms. Christus hat ebenfalls seine Jünger mit gleicher Gewalt Joh. 20. v. 2. und Matth. 18. v. 18. in die Welt gesandt / keinen Höher / oder keinen über andere. Dazu widerstunde ihm (Petro) Paulus unter die Augen / Gal. 2. v. 11. Wann Paulus und die ander

Apostel Petro nicht gleich wären gewesen / so wurde ihm jener nicht so feck widerstanden seyn / und diese ihne Petrum nicht authoritativè in Samariam geschickt haben / und Petrus ihnen gehorsam gewesen seyn. Act. 8. v. 14.

Da Christus Joh. 21. Petro sagte : pasce oves meas, weide meine Schafe / hat er es allen gesagt / wie Augustinus Zeugnuß gibe : Petro datae sunt claves regni Cælorum, & cùm ei dicitur, ad omnes dicitur: amas me, pasce oves meas. Petro werden die Schlüssel des Himmelreichs gegeben ; und indem es ihm gesagt wird / wird es allen gesagt : Hast du mich lieb ? weide meine Schafe. Welches aus anderen Parallel-Texten ingleichem erhellet. Und gleichwie Petrus / daß ihm die Patur und Schaf-Weide hier ist angetragen worden / so wenig dadurch das Oberhaupt der Kirche / als wenig die andere / denen 1. Petr. 5. und Act. 20. eben dergleichen Weide anbefohlen / zum Oberhaupt und Fundament der Kirche bestellet worden. Die größte also vermeynte Prob der Papisten ist Matth. 16. Tu es Petrus & super hanc petram ædificabo Ecclesiam meam. Auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine / und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. Es ist aber bekannt / daß Πέτρος in Griechischer Sprach einen kleinen Stein bedeutet / Πέτρα aber einen grossen Felsen / auf welchen etwas könne gebauet werden. Non ergo super Πέτρον sed Πέτρων, quæ Christus erat, vel confessio Petri de Christo, ædificatur Ecclesia. Das ist: Die Kirche oder Gemeine wird nicht gebauet auff Petrum / sondern auff den Felsen / welcher Christus war / oder des Petri von Christo gethane Bekänntnis. Dann so das Gebäu super Πέτρον auf Petrum (wie die Papisten unrecht ver-
sehen)

sehen) wäre vermeinet und geredet worden; würden die Pforten der Höllen/ als Petrus Christum verläugnete/ nicht überwältiget haben. Ist darum dem H. Petro an seiner Ehre/ und Vorzug/ daß er deren ersten einer gewest/ der dem H. Ern nachgefolgt/ daß selbiger deren Aeltesten einer ware an der Ordnung/ und daß er sonder bahre Liebe und Gnade von Christo empfangen habe/ nichts benommen.

Ist doch eitel Lügen/ drittens: daß die Römische Kirch/ wie es heut zu Tag ist / die wahre Kirche Christi und der Apostel sene. Dann jene Kirch ist nicht die wahre Kirche Christi und der Aposteln / welche auf den Grund der Aposteln und Propheten/ da Iesus Christus der Eckstein ist/ nicht erbauet ist: die Römische Kirche aber ist nicht erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten/ da Iesus Christus der Eckstein ist: drum ist die Römische Kirche nicht die wahre Kirch Christi und der Aposteln. Den ersten Satz oder Ausspruch wird kein Christen Mensch/ er sey Papist/ oder wer er immer wolte / verneinen oder bestreiten können; es sey dann / daß er Paulum selbstem samt seiner Epistel zum Ephesern C. 2. v. 19. bis 22. verwerffen wolte. Der andere Ausspruch erweist sich also: Wann die Römische Kirche erbauet ist auf neue Menschen-Lehr der Päpsten und Decreten der Concilien; welche neue Lehren auch der Aposteln und Propheten Lehre/ und uhralten Gebrauch der ersten Kirchen zu widerlauffen; so ist sie nicht erbauet auf den Grund der Aposteln und Propheten / da Christus Iesus der Eckstein ist. Nun auf solche Weise ist die Römische Kirche erbauet: welches gleich ab inductione oder Einführung der Exempel und Experimentien zum besten probiert und erwiesen wird. Ein

Eine neue Menschen-Lehr ist/ das Opffer der Mess/ die Transsubstantiation und Stümlung des H. Abendmals. Die Opffer-Mess hat ums Jahr Christi 680. Papsi Agatho gestiftet/ und andere Päpste nach und nach je mehr und mehr daran geflicket. Die Transsubstan. oder Verwandlung des Brods und Weins in den Leib und Blut Christi/ hat Lombardus erdacht / die nachmals von Conc. Lateran. unter Papsi Innocentio III. im Jahr Christi 1215. und folgendes auch von anderen Päpsten/ als Honorio sub Anno 1226. und Urbano 1264. ist bestättiget worden. Die entziehung des Kelchs/ so den Leyen geschicht / hat das Concilium zu Costniz erst um das Jahr Christi 1415. promulgirt. Alle drey nicht allein neue Lehren/ sondern wider Christi/ der Apostel und Propheten Lehre/ und Gebrauch der ersten Christlichen Kirche sind/ wie oben was weitläuffiges schon erkläret worden.

Ein neue Menschen-Lehr ist / der Priester-Cælibat, welchen erst Papsi Siricius einzuführen angefangen hat: Weilen aber selbiger Zeit / der Römische Bischoff annoch schlechten und geringen Gewalt gehabt/ seyend sehr wenig Priester seinem Befehl nachkommen; bis auf Gregorium den VII. welcher grösseren Gewalt und den Primat in Temporal-Sachen überkommen/ den verlangten Zweck mit gewungner Weis so hart erobert / daß der Bischoff zu Manntz/ als er des Papsis Befehl wolte kund machen/ von der zornigen Geistlichkeit bald wäre erwürget worden: und wär allerdings wieder zu ruck gangen/ wann nicht die Nachkommer Gregorij, so gar die Waffen ergriffen hätten. Ist also der Ehestand den Priestern benommen worden / erst vor 500. Jahren. Nach Bekanntnuß aber Pij des andern/ Römischen Papsis gar unrecht/ weilen/ sagt er/

zwar

zwar etliche Ursachen gewesen / daß man den Priestern die Ehe genommen hat / aber noch viel mehr und grössere Ursachen seynd / daß man ihnen den Ehestand wieder sollte gestatten. Welches demnach auch ein neue Lehr / und wider den Gebrauch der ersten Kirchen ist: so die Papi- sten wohl mercken sollten / die ich selber öfters gehöret ne- giern und halbstärrig läugnen / daß in der Römischen Kir- chen einsmal die Priester sich haben verhehlichen dörfen / und deswegen durch das Weib / von deme Paulus zu Ti- motheum schreibet / die Kirche verstehen wollen. Das ja lächerlich ist / massen der Apostel in mehr andern Orten / und zugleich in folgenden 4. und 5. Vers mit diesen Wor- ten: der seinem eignen Haus wohl verstehe zc. sich klar erkläret / ein Ehe-Weib zu seyn. Auch Papsi Leo der IX. diß Namens c. omnino Dist. 3. Salmeron, Estius und ande- re Päbster mehr / über 1. Cor. 9. Wo Paulus v. 5. sagt: Haben wir nicht auch Macht eine Schwester zum Weibe mit umher zuführen? Verstehen durch die Schwester eine Ehefrau / die Ehrbahr seyn solle / nicht lü- stern / nüchter / treu in allen Dingen zc. welches der Apo- stel umsonst geschrieben hätte / wann die Geistliche keine Weiber haben dürfften: wohlwissend / daß Gott solche Einsetzung Gen. 1. gemacht / welche alle Menschen (kei- nen alldort ausgenommen) angehet; und deswegen oft ernennter Apostel / 1. Tim. 4. v. 1. 3. ein Teuffels Leh- re nennet / die verbietten ehelich zu werden / und zu mei- den die Speise / die Gott geschaffen hat. Also schließ- lich / wie gesagt hab / nicht ein neue Lehr allein / sondern wider Christi Einsetzung und der Apostel Lehre ist.

Ein

Ein neue Menschen-Lehr ist / daß ein Fegfeuer seye; so zu Zeiten Gregorij Magni wegen Erscheinung vieler Gespenster bestättiget / und beyläuffig vor 250. Jahren in Concilio Florentino für ein Glaubens-Lehr an und auffgenommen worden. Wiewohlen solches zu beweisen etliche Text aus der H. Schrift mit Haaren hierzu gezogen werden / aber nicht bewiesen: beforderist aus dem andern Buch der Maccabäer im 12. Capitel / welches für Canonisch auch darum nicht kan erkennen werden / weil der Author dieses Buchs zu Ende um Verzenhung seiner Fehler bittet / so der H. Geist nicht thut. Zudem hat selbiger Text ein ganz andere Meynung: Man sehe nur die alten Exemplaria an / ob schon die Pöpstler ihrem Brauch nach diß Ort in den neuen Biblen verstümmelt haben. Der ersten Kirchen war das Fegfeuer unbekannt; wie Augustinus der alte Kirchenlehrer bezeuget: L. 5. Hypog. Fides Catholica credit esse regnum Calorum, secundum locum esse gehennam, tertium penitus ignorat. Das ist: die Catholische Religion glaubet / daß ein Himmelreich sey / das ander Orth seye die Höll / von dem dritten Ort weiß es ganz und gar nicht. Item L. 2. de Civitate Dei, c. 25. Non est locus intermedius. Es ist kein mittler Orth zwischen Himmel und der Höllen. Die Propheten und Apostel haben von diesem auch nichts gelehret / und ist davon in H. Schrift nichts zu finden / als die nach des Menschen Tod nur von zwey Ständen der Seele / vom Himmel und der Hölle Meldung thut: Wie bey Marco 16. und Luca 16. und andern zu lesen ist. Und wann das Blut Jesu Christe seines Sohns uns rein machet von aller Sünde. Auch Act, 15. Reinigte ihre Herzen durch den Glauben.

ben. Was ist vonnöthen ein andere Reinigung? sonst würde diese Reinigung oder Fegfeuer / aufheben und vernichten den Glauben / und das Blut Christi; welche beyde ohne dem reinigen und zu reinigen allein genugsam sind.

Ein neue Menschen-Lehr ist / die Anruff und Anbetung der verstorbenen Heiligen: welche aufgebracht hat Pappst Stephan der ander um das Jahr 753. weder von Propheten oder Aposteln gelehret / weder in der Schrift befohlen oder sonst in selbiger mit Rath / Exempel und Zeugnuß gegründet. Wohl aber das Widerspiel zu lesen in der Offenbarung Johannis mit diesen Worten: und ich fiel vor ihm zu seinen Füßen ihn anzubetten; und er sprach zu mir: sihe zu / thue es nicht / ich bin dein Mit-Knecht / und deiner Brüder / und deren / die das Zeugnuß Jesu haben / bette Gott an. Apoc. 19. v. 10. & C. 22. v. 9. Wiewohlen nicht zu läugnen / daß die Engel Zach. 1. im Himmel für uns bitten / und auch nicht zu verneinen / daß die lebende Heiligen auf Erden / vielleicht auch im Himmel (doch von diesen letztern aus der ganzen Schrift nichts kan erwiesen werden) für die sämmentliche Christliche Kirche insgemein bitten / folget doch nicht daraus / daß man sie solle anruffen und anbetten. Mortui nesciunt, imò sancti, quid agant vivi: die Todten / ja auch die Heiligen wissen nicht / was die lebendige Menschen thun / sagt Augustinus, und der Prophet Esa. 64. v. 16. Abraham weißt von uns nichts / und Israel kennet uns nicht. Wann dann die Heilige nicht wissen / was wir thun / wie können sie dann unser Gebett erhören? Dieser Meynung ware auch Hildebertus Erzbischoff zu Tiron

G

(jekt

(jetzt von den Papisten auch unter die Heiligen gezehlet und verehret) welcher gelebet hat Anno 1125. also schreibend: umsonst seynd alle Litaneyen/ mittels welchen wir anrufen die Heiligen/ auf daß sie für uns bitten/ da sie uns doch weder hören/ noch wissen/ was wir hier auf Erden thun oder handeln.

Allermassen auch diese Ehre und Anbettung Gottes allein gebühret. Ich der Herr/ das ist mein Name/ und will meine Ehre keinem andern geben/ Esa. 42. und in Psal. 50. v. 15. Ruffe mich an in der Noth/ so will ich dich erretten/ so solt du mich preisen. Gar schön schreibet zu diesem Vorhaben/ der Kirchenlehrer Ambrosius super 1. C. ad Rom. Suffragari non est opus apud Deum. Bey Gott/ sagt er/ hat man keines Vorbitters vonnöthen. Und ob jemand sündiget/ so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater/ Jesum Christ/ der gerecht ist/ 1. Joh. 2. v. 1. Der ist unser Burg/ unser Fels/ unser Erretter. Non licet accedere ad Deum omnipotentem, nisi per Christum, L. 2. Constit. Act. c. 28. sagt so gar ein Römischer Papst Clemens: Es ist nicht erlaubet zu Gott zu gehen/ und etwas zu bitten durch ein anders Mittel/ so nicht ist Christus Jesus. Womit dieser Papst/ samt dem Evangelisten Johannes verwirfft alle andere Vorbitte der Heiligen.

Die bewusste/ viele Limitation *κατὰ μέρος* und *δυσλεια*, so die Papisten zwischen dem Anbetten Gottes und der Heiligen machen/ findet hier gar nicht Platz/ und wird von bewehrten Authoribus allzeit promiscuè genommen. Besser wäre ihnen/ wann sie limitirten oder Unterschied machten/

cheten / zwischen der Verehrung und Anrufung / von welcher Verehrung ihre meiste enliggen geschte Texten zu verstehen sind : und welche Verehrung der Heiligen unser reitne Augspurgische Confession , nicht allein Art. 21. gar gern zugibet / sondern daß den Heiligen schuldige Ehre zu beweisen seye / gar schön erkläret / wohlwissend : daß der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten vor dem HERN / Psal. 116. v. 15. Und daß die gebenedeyte Jungfrau und Mutter Gottes Maria selbst ausgesprochen : Von nun an werden mich seeelig preisen alle Kindes-Kind.

Ein neue Menschen-Lehr ist / die Ohren-Beicht / daß man alle Sünden in specie mit allen Umständen solle erzehlen. Welches im Jahr Christi 800. erwachsen / und nachmahls vom Concilio Lateranensi Anno 1215. confirmirt worden. Aber aus was recht ? Jure Divino , aus Göttlichem Recht / geben mir die Papisten zur Antwort. O ihr lugenhafftige Mäuler ! obgleich die Glossa de poenit. Dist. 4. c. consideret , bekennet Juris Humani , Menschlichen Rechts und Herkommens zu seyn ; und der Gottselige Bonaventura , Scotus , Gratianus , Panormitanus , und andere eure vornehme Doctores mit einstimmen : so haben auch weder die Propheten davon geredet / weder die Apostel davon gelehret / weder Christus etwas davon gebotten / wie kan es dann Juris Divini seyn ? Lasset euch belieben (indem ihr doch mit euer Ohren-Beicht so hoch prallet / die unsere verdammet / die eure aber als zur Seeligkeit nothwendiges Mittel erhebet) aufzuweisen / nur ein einzigen ausführlichen Text aus der H. Schrift. Obwohlen ein und andern / wie der Schuster das Leder / euch bemühet / her zuziehen / die doch

mehr zu lachen als zu wieder legen sind. Johannes der Evangelist in 20. Cap. v. 23. trägt uns vor den Ausspruch Gottes selbst von Nachlassung der Sünden; meldet aber nichts von solcher Beichte. Luc. 24. v. 47. Handelt austrücklich von der Buße und Vergebung der Sünden; schreibt aber kein Wörtlein von dergleichen erzehle. Von welchem David anderst und nicht umsonst aufschreyet: Wer kan merken/ wie oft er fehlet? verzenhe mir die verborgene Fehler! Psal. 19. v. 13. Dammhero billicher/ daß man nachfolge denen Aposteln/ und der in ersten und unser Evangelischen Kirche gewöhnlicher Beichte/ vermög Luc. 7. und 19. Matth. 3. nach lebe/ und hergegen verweiße die ärgerliche/ und wie es jetzt in: Papstthum getrieben wird/ verdammlische Ohren: Beicht: Aus welcher die größte Sünd und Laster/ unruhiges Gewissen/ Verzweiflung/ Freyheit zu sündigen/ Sacrilegien/ Unzucht/ Hurerey/ Ehebruch und mehr Laster herkommen. Wann ich nicht verschonete ehrliche Ohren/ solches anzuhören/ oder grosse Aergernuß der Lesenden fürchtete; wolte ich etwelche Experimentien auf die Bahn bringen. Wir wollen aber in dessen dem allgütigen Gott herzlich danken! daß wir von diesem Volck ausgegangen/ daß wir nicht theilhaftig werden ihrer Sünden/ und nicht empfahen etwas von ihren Plagen/ dann ihre Sünde reichen biß in Himmel. Apoc. 18.

Ein neue Menschen-Lehr ist/ von den 7. Sacramenten. Deren Zahl Lombardus aus seinem Hirn gesponnen Anno 1100. welchem die Scholastici mit ihren Schul-Federn nachgeflogen sind/ als wie ein Schnee-Gang der andern/ ohne Grund und Fundament der Schrift/ wider die alte Christliche

che Kirche / die ihr von den sibem Zahlen niemahl etwas hat-
te träumen lassen / viel weniger daß sie mit einigem Befehl
Christi und Verbetung / oder was sonst zu einem Sacra-
ment erfordert wird / durch die Aposteln und ihre Nachköm-
lingen wären verständiget worden / gleichwie es geschehen
im Tauff und H. Abendmahl bey Matth. 26. und 28. bey
Marco 14. und Luca 22. ist derohalben diese Lehr ein Men-
schen Land / mit nichten gegründet auf die Apostel und
Propheten.

Anderer mehrer zu geschweigen / als des Primats Pree-
minenz und Hochheit des Römischen Paps / von wel-
chem Primat allein ein ganzer Tractat wäre zu schreiben / und
erst Bonifacius der dritte diß Namens von Phoca dem Rän-
zer Mölder um das Jahr Christi 607. zu wegen gebracht:
der consecrirten Hostien / so in Sacrament Häußlein einge-
schlossen / herumgetragen und verehret werden; welches Paps
Honorius III. im Jahr Christi 1216. gebotten. Der Paps-
lichen Jubel und Ablass Kram / welchen Paps Bonifacius
der VIII. Anno 1300. erstemahl ausgeruff. n.

Des 40. tägigen Fastens / oder recht zu sagen / der Ent-
haltung vom Fleisch essen: dann vom rechten Fasten / wie
es ihnen gebotten ist / wissen die Papsisten nichts / und ist bey
ihnen schon gefastet / wann sie nur kein Fleisch essen / oder
endlich Abends nichts warmes; sie mögen hernach den gan-
zen Tag von Fischen / und andern warm oder kalten und
meisten theils nur kräftigen Speisen / ihren Buckel voll an
fressen und sauffen. Will aber jemand / wie es dann schier
der größte Hauffe pfeget / auch Fleisch essen / so gibt er seinem
Pfarrer ein Gulden / halben Gulden / auch 12. Kreuzer / nach
Stand der Persohnen: da wird gleich dispensirt / und muß
die Römische Kirch kein Noverca, Stieff-Mutter / sonder

gar ein mitleidende/ gütige Mutter seyn/ welche ihre Kinder nicht will mit Verlust ihrer/ Gesundheit beladen: ob es schon bey solchen nicht um die Gesundheit/ oder andern erheblichen Ursachen/ sondern wegen des Fleisch und guten Bistlen/ und bey dem Pfarrer um das Belt zu thun ist. Dis schönes/ andächtiges Fasten hat Pappst Gregorius der Grosse um das Jahr Christi 600. erdichtet; ohne zweiffel aber nicht auf solche Belt und Intention. Und so fortbin von anderen zu sagen: welche alle neue Lehren sind wider die ubralte erste Kirchen/ wider die Lehr der Apostel und Propheten/ oder sonst keinen Grund in der H. Schrift und Wort Gottes haben. Ergo und darum die Römische Kirche/ nicht die wahre Kirch Christi ist. Diesen Schluß bestätiget so gar ein vornehmes Haupt der Römischen Kirche selbst/ nemlich der Bischoff Bidontinus auf öffentlichem Concilio zu Trient sagend: daß die Römische Kirche seye abgewichen à Religione ad superstitionem, à fide ad infidelitatem, à Christo ad Anti-Christum, à Deo ad Epicuros. Das ist: von der Religion zu der Aposterey/ vom Glauben zum Unglauben/ von Christo zum Anti-Christ/ von Gott zum Epicurern.

Und gesetzt diese erzehlte Irthumen seynd 100. und aber 100. Jahr im Schwang gangen/ so ist doch 100. ja 1000. Jahr unrecht/ nicht ein Stund recht. Und sie mögen seyn so alt als sie immer wollen/ so sind sie nichts destoweniger an und vor sich/ neu/ weil sie weder in Schrifften der Propheten und Aposteln/ noch in der ersten Apostolischen reinen Kirchen zu finden.

S. 9.

Schlus/ daß die Evangelische und nicht die
Römische / die wahre Kirche Gottes seye: und
die Papisten unrecht den Namen Catholisch tragen.

Nun ich nun derentwegen den Haupt-Schlus ma-
chen will / so folget nothwendig / daß nicht allein die
Römische Kirche / die wahre Kirche nicht seye / son-
dern auch ihr Glaub ein neuer Glaube sey; und hingegen die
Evangelische / die wahre Kirch / und ihr Glaub / der ibralt
Glaube seye. Stattemal welche Kirche nicht erbauet ist auf
den Grund der Apostel und Propheten / da Jesus Christus
der Eckstein ist / die ist nicht die wahre Kirche Christi: und
welcher Glaube aller erst lange nach Christi und der Apostel
Zetten eingeschlichen ist / der ist ein neuer / und nicht der alte
Christliche Glaube.

Nun ist die Römische Kirch nicht also erbauet: und der
Glaube der Papisten als Papisten / ist auch also eingeschli-
chen: welche beyde Puncten jetzt / durch ihre neu eingeführ-
te Lehren / wider den Grund der Propheten und Aposteln /
oder wider das Wort Gottes; kürzlich probirt worden.
Ergo. Hergegen welche Kirch erbauet ist auf den Grund der
Apostel und Propheten / da Christus Jesus der Eckstein ist /
die ist die wahre Kirch Christi: und welcher Glaube / eben-
der ist / welchen Christus und die Apostel / ja alle Alt-Bät-
ter gehalten haben / der ist ihr alt. Die Evangelische Kirche
aber ist also erbauet: und ihr Glaube ist eben derselbe / wie
gesaaget. Ergo. Solches ist schon unlängst ad longum von
D. Philipp. Heilbrunnern in Post-Colloquio zu Regenspurg
p. 45. erwiesen / und Conrado Bettern dem Jesuit mit
Schimpff

Schimpff und Spott das Maul gestopfft worden. Deß wegen ferners zu erweisen fürze halber unnöthig: Die Papiſten betteben nur das Widerspiel in einem einhigen Articul zu erweisen.

Darum unrecht und falsch reden die einfältige Papiſten/ daß sie die Evangelische für Neu-Glaubige außschreyen/ als wann sie ein solchen Glauben hätten/ davon man vor anderthalb hundert und mehr Jahren/ und vor D. Luthers Zeiten nichts gewußt hätte. Dann ob einer sich schon zu D. Luthers Lehre und Glauben bekennet/so geichicht solches nicht darum/ als thue sich einer auf Luthert Persohn und Authorität (wie die Papiſten auf den Papsi) gründen/ und als wann sein Lehre und Glaube ein neuer Glaub wäre/ den er erst selber erdacht/ aufgebracht/ und wann man zu vor in der Kirchen Gottes nichts davon gewußt hätte: sondern er bekennet sich zu D. Luthers Lehr und Glauben/ dar um/ dieweil solche seine Lehr in Gottes Wort fundirt und gegründet ist/ und mit Gottes Wort über ein kommt. Ist derowegen D. Luthers Lehr/ kein neue/ sondern ein repurgirte erneuerte Lehr/ die etlich hundert Jahr im Pabstthum verdunckelt und verfälschet gelegen/ wiederum von den Irthumen gesäubert und geläutert ist. Ist demnach eben so neu/ als wie Christus der HERR sein altes Gebott von der Liebe/ ein neues Gebott heisset. Joh. 13. v. 34. Und wie die alte Lehr Christi ein neues Lied genennet wird in der Offenbahrung Johannis 5. v. 9. Kurz: Lutherus ist der Evangelischen Lehr und Glaubens Non primus institutor, sed restitutor, non Author sed restaurator, non promulgator sed repurgator, non Novator sed renovator &c, nicht Urheber und Anfänger/ sondern ein Verfechter und
Wieder:

Widerbringer des Worts Gottes / von welchem jeziger Zeit die Papisten abgewichen sind.

Eines kan ich hier nicht mit Stillschweigen umgehen: Nemblich daß die Papisten ihr Kirche und Glauben dadurch zu verthätigen / sich so hoch des Nahmens Catholisch / als welcher Name sonst niemand als ihnen könne zugeeignet werden / rühmen und glorieren ! indeme ihnen doch zustunde zuvor dar zu thun / ob ihnen dieser Titul gebühre / und zu geschrieben könne werden / ehe und bevor sie das gewisse mit dem ungewissen probieren wollen.

In der Offenbahrung Johannis wird der Engel zu Sarden lebendig benamset / da er doch tod ware: Dann du hast den Nahmen / daß du lebest / und bist tod. Ap. 3. v. 1. und bey Matthäo hat der Heyland vorgesaget: daß falsche Christen aufstehen / und sich also nennen werden. Matth. 24. v. 24. Haben nicht auch vor Zeiten / wie Augustinus bewehret / die Novarianer, Donatisten und insonderheit die Arrianer sich Catholisch genennet ? und jetzt die Calvinisten und andere unter dem Nahmen Catholisch sich verbergen ? aber unrecht. Wer derselben Religion zugethan ist / welche die heilige Apostel in aller Welt (dann Catholisch heist so viel als allgemein) ausgebreitet / und also den rechtglaubigen Christen in der ganzen Welt / die es mit denen Aposteln halten / zu gethan ist / der ist Catholisch. Man wolle dann sagen / die Apostel / und welche es mit ihnen halten / seyn nicht Catholisch. Nun aber seynd nicht die Papisten / sondern die Evangelische derselben Religion zugethan. Wie aus allem / so bißhero kürzlich gesaget / *quoad utrumque membrum, er-*

S

schei

scheinet. Und von Chemnitio exam. Conc. Trid. von Heilbrunnero im uncatholische Pabstthum/und von Hülsemanno contra Hagerum Disp. 6. p. 240. handgreifflich erwiesen worden. Wer es nicht glauben will/ sechte nur directè die Evangelische Lehr an. Seynd also nicht die Papisten/ sondern die Evangelische/ recht-billich Catholisch Apostolisch zu nennen. Wann schon der gemeine Mann bey ihnen sich nicht/ wie die Papisten/ Catholisch heissen. Welches daher kommt/ weil sie das Wort nicht recht verstehen/ (wie es dann auch bey den Papisten nicht der tausenste recht verstehet) es seyn aber darum die Papisten so wenig Catholisch/ als etwann ein Marcktschreyer und Zahnbrecher/ deswegen ein Doctor ist/ ob ihn gleich die Bauren also nennen.

Und gleichwie dieses Kenn-Zeichen ihrer Kirche und Glaubens / mit dem sie sich so hoch gloriren/falsch und nichts: also sind auch alle andere Kenn-Zeichen / die sie nach der Länge herbey bringen / in gleichem falsch und nichts. Welches ihnen der hochgelehrte Jägerus in suo Compen. Theologiae positivæ, kurz und gut demonstrirt und beweiset.

Hierüber thun die unverständige und halbstärrige Papisten nichts desto weniger sich also ereiffen/ daß ob sie schon der Evangelischen ihre Schrifften/ja die H. Schrift selbst nicht lesen oder gelesen haben; auch der Evangelischen Meinung/ Glauben/ Leben und Wandel nicht wissen/ von blossen hören sagen/ sie für Ketzer ausruffen und verdammen/ und wissen doch nicht einmahl/ wanns dazu kommt / was Ketzer / was Kirch / was Catholisch seye. Sie lästern/ da sie nichts von wissen. Ep. Jud. v. 10.

§. 10.

§. 10.

D. Luthern und allen Evangelischen geschicht groß unrecht/ dem Papst und andern sein en Ober-Hauptern recht!

Damit sie aber auch wissen/ was ein Ketzerey ist und heist/ so sage ich ihnen/ daß diß ein Ketzerey sey und genennet werde: wann falsch gelehret/ der reine seligmachende Glaub verkehret/ Dittes Wort widersprochen und umgestossen/ und darwider beharrlich und halsstarrig gestritten wird. Man examinire D. Luthers und unser Evangelische Lehre und Confession von einem Articul zum andern/ so wird sich bald Sonnenklar finden/ daß so wohl D. Luthern und allen Evangelischen grosser Gewalt und Unrecht geschehe/ so oft er oder sie Ketzerey benennet werden. Nun mein heiliger Paule/ auf solcher Weise wärest du samt allen Evangelischen auch ein Ketzerey: Alldieweil du in den Geschichten der Apostel austrucklich bekennest: Daß du nach diesem Wege/ den sie eine Secten heissen/ also dienest dem Gott deiner Vätter/ daß du glaubest allem/ was geschrieben stehet im Gesetze/ und in Propheten. Act. 24. v. 14. Hierüber richte Himmel und Erden! Wunderlich ist's: wann schon die Papistische Doctores Anno 1530. zu Augspurg auf dem Reichs. Tag rund bekennen müssen/ daß sie die übergebene also genannte Augspurgische Confession (in welcher unser Glaube und Lehre bestehet) aus Prophetischen und Apostolischen Schrifften nicht getrauen zu widerlegen/ und consequenter keiner Ketzerey zu bezüchtigen: dennoch und

H 2

ung

ungeachtet dessen/ die Papisten mit ihrer angebornen lästerlichen verfluchten Zungen/ die Evangelische für Ketzer/ für Hund/ für Bestien zc. ausruffen döffen? Aber wann sie an der ersten Lugen erstücket wären / gewiß es würde nicht einiger mehr übrig seyn. Ist's doch nichts als eitel Lügen/ was sie sagen und setzen. Drum müssen solche Lehrer (wie Jeremias ferner weissaget) zu schanden/ erschrocket und gefangen werden / dann was können sie guts lehren / weil sie des HERN Wort verwerffen?

Das Ober-Haupt der Papst / was kan er guts lehren? indem (wie schon vernommen worden) sein gantzes Gebäu bestehet nicht allein auf Sand seiner eigenen betrüglichen / irrig und vergänglichen Gesetzen / mit Verwerffung und Benseitssetzung dessen / was Christus gebotten/ und in seinem heilig geschriebenen Wort befohlen hat: sonder über das selber dem falschen Gottes-Dienst und Ketzeren ergeben ist? zugeschweigen der unsäglichen und unmenschlichen Zubenstück. Daß sie von ihren eigenen Papistischen Scribenten/ *homines sceleratissimi, entia sine Con, & sci*, Gewissenlose Erb-Zuben/ item *Monstra & portenta* genennet werden. *Platina* in Joh. 13. Fal. Tem. Und daß die Römische Päbste/ solche grobe und grausame Zuben-Stücke begangen haben/ daß fast keine Sünde zu nennen seye/ damit der Römische Stuhl vom Jahr Christi 800. und folgend's nicht seye beflecket worden. *Thomas Stapleton* relect. prin. fid. contra v. 1. 95. a. 3. p. 158. Ja es seye flärer als die Sonn / daß die Papst mehrentheils ein schand-gottloß Leben geführet. *Georg. Gott.* ein vornehmer Thum-Herz *Apol. contra Heerb.* p. 116.

Hier

Hier ist mir bewußt ihr Gegenwurff und hochge-
 spizte Theologische Distinction und Unterschied/ den sie
 machen zwischen dem Papst als einer Privat-Persohn/ und
 Papst als Papst auf Petri Stuhl/ allwo ihn der H. Geist
 nicht fallen lasset: Und demnach als ein Privat-Persohn
 von des höüischen/ und als ein Papst voll des H. Geistes
 seyn könne. Aber mein Theologe, erlaube mir mit jenem
 zu begehren die Distinction und Unterschied zu machen/
 daß/ wann der Teuffel den Papst als Privat-Person weg-
 führet/ wo dann der Papst als Papst hinkomme? wanns
 die Zeit zu ließe/ wäre Wunder zu reden/ und nach gnügen
 zu beweisen/ daß der Papst als Papst so gar in Glaubens-
 Sachen irren könne/ und gröblich geirret habe. Unter-
 dessen beliebe zu lesen in Corp. Juris Can. und in specie, C. à
 quodam Dist. de Consec. & C. revera Dist. eadem. Item in
 extravag. ad Condit. Canon. Tit. 14. de verborum signif. und
 C. exijt de verb. sig. in 6. und mehr dergleichen ic. in wel-
 chen Dertern ein Papst als Papst dem andern als Papst
 widerspricht/ und sein Decretum aufhebet und verwirf-
 fet; und also folglich/ da ein Papst dem andern widrig de-
 cretiret/ nothwendig einer unter beyden in seinem Decreti-
 ren irren müsse: dann ja und nein kan in einer Sache zu
 gleich nicht wahr seyn und zum Überfluß Adrianus VI. selbst
 ein Papst und bey euch ein unverwerfflicher Zeuge L. 4.
 sent. de Sacram. Confirm. a. 3. gestehet und sagt: es sey ge-
 wiß/ quod pontifex possit hæresin per decretum asserere,
 daß ein Papst Kezeren decretiren könne. Man wolle auch
 hier erwegen/ weßten oben gedacht/ daß der Papst grob ge-
 irret habe/ durch das Kelch-Verbott im H. Abendmahl
 wider Christi klare Einsetzung: denn ist Christi Einsetzung
 recht/ so muß alles das/ was da wieder geschicht/ unrecht
 seyn.

Die Cardinäle / Bischöffe / Praelaten und andere
Vorgesetzte / von welchen das Päpstliche Reich bestehet /
was können sie guts lehren? massen sie dem Papsi ihrem
vermeynten / und nicht dem wahren Ober-Haupt Chris-
sto Jesu nachahmen. Welcher ihnen so treulich zu ruffet/
sein Wort nicht zu verwerffen / sondern daß sie Joh. 5.
In der Schrift sollen suchen / dann die istts / die von
ihm zeuget.

Die istts / und nicht des Papsis Lehre. Aber was
fragen sie nach Christi Wort und seiner Erinnerung. Es
ist ihnen mehr gelegē an Erhaltung ihres Kirchen-Estats/
und achten das Ansehen der Persohn um Nuzes willen.
Epistel Jud. v. 16. Sie reden dem Papsi nach dem Maul/
um ihres Bauches willen / wann sie nur fette Pfründen/
ein gute Küche / Ehre und hohe Würde haben. Hätte bald
unrecht geredet: sie suchen doch fleissig in der Schrift; in
ihren Zins- / Gült- und Rente- Büchern / wie sie ihren
Reichtum vermehren / die arme Unterthanen schaben
und schinden mögen. Sie suchen und forschen in Politi-
schen Schriften und Büchern so emsig / daß sie unter ih-
nen (nicht das Wort Christi Coloss. 3.) sondern die Welt-
Händel / zeitlich und irdische Geschäften / lassen reichlich
wohnen / in allem Muth- und frenen Willen / in allen Wol-
lusten und Uppigkeiten des Fleisches / in allen Sünden und
Lastern. Darum bleibts darben: solche Lehrer müssen
zu Schanden / erschreckt und gefangen werden. Das ist/
wie es Petrus klar erörtert: solche falsche Lehrer wer-
den über sich selbs führen ein schnell verdammnuß.

S. II.

S. II.

Andere Protestation, und zu gleich Herausforderung der Papisten.

Wit diesen Worten beschliesset zwar der Prophet meinen angezogenen Vorderspruch und Text: Dieß weil ich aber Mittels der Gnade des Allmächtigen Gottes/ andern zu einem Vorderspiel und Exempel/ jezund begehre in das Werk zu richten / was ich vor längstest schon in meinem Herzen verlangte/ nemlich meinen vom Römischen Labyrinth des Irthals-vollen Pabstthums Ausgang / durch öffentliche freywillige Revocation und Glaubens-Bekanntnuß / mit dem in die wahre Seelig-machende Evangelische Kirche Eingang / mündlich oder schriftlich kund zu machen; und ehe und bevor solches geschehe und mit erwentem Propheten auch beschliesse: will ich allerseits so wohl die Evangelische als Papistische freundlichst gebetten haben/ daß sie in ihren Herzen / wie es in dergleichen Begebenheit pfleget zu ergehen / keine/ gegen mir widrige Gedancken/ Mißtrauen und Ungunst wollen lassen einschleichen; Insonderheit die Papisten ihre schlimme Ehregriffische Zungen hemmen. Dann andere Motiven zu geschweigen/ weil ich ja alles dasjenige/ davon ich Meldung gethan/ pur um Jesu Christi willen verlassen habe / sie gar nicht verursacht seynd/ ihrem Gebrauch nach unverschämt zu spargieren und auszugeben/ daß solche Befehrung (oder wie sie es nennen / Abfall zu den Kettern) geschehen feye wegen fleischlichen Wohlhüßten/ oder der Weiber halben: in erwegung daß vorhin einem Prälaten / an Gelegenheit gar nichts ermangle/ und

und er mit fleischlichen Wollüsten und Weiblichen Con-
 versationen 2c. täglich umgeben seye / als wie ein Jacobs Bruder
 mit Muscheln. Ich sage und bezeuge es mit meinem Ge-
 wissen / und bey dem höchsten Gott / daß der Haupt-Ursa-
 chen eine / mein Prælaturs zu resigniren und freywillig auf-
 zugeben / gewesen ist / zu fliehen die Weiber / und daß ich
 meinem Jesu zu dienen verhindert / wider die Pflichte mehr
 weltlich als geistlich zu seyn bemüssiget worden / nach Ge-
 wohnheit der Prælaten. Deswegen aus allen Papisten
 mir keiner wird unrecht geben / wann ich mein Gewissen
 zu befriedigen / und mein Seelen Heyl zu suchen / Gottes
 Befehl / also lautend: Ziehet nicht am frembden Joch
 mit den Unglaubigen / dann was hat die Gerechtigkeit
 für Genieß mit der Ungerechtigkeit? was hat das
 Licht für Gemeinschaft mit der Finsternuß? Wie
 stimmt Christus mit Belial? Bin nachkommen / und
 von ihnen / daß ich nicht theilhaftig werde ihrer Sün-
 den / ausgehen / und anfänglich bey den Carmelitern ge-
 suchet / und endlich bey den Evangelischen gefunden habe / des
 Gewissens Ruhe / Frieden / das allein seligmachende Wort
 und wahre Kirchen Gottes. Zweiffelt nicht daran / liebe
 Papisten / ja / ich widerhoble es; die wahre seligmachende
 Kirche hab ich gefunden.

Sehet / eueren Zweifel zu benennen / will ich mit ei-
 nem gewissen Evangelischen Lehrer / euch ein und andern
 Vortrag setzen / woraus ihr zu erkennen habt / wer recht oder
 unrecht? wo ich oder ihr gewinnet? Erstlich lasset euch einen
 einziigen Text aus der Göttlichen Schrift / welcher der
 Evans

Evangelischen Lehre/ oder hergegen aus dieser Lehre/ etnigen Articul/ welcher der Göttlichen Schrift nur im wenigsten zu wider lauffet/ besteben aufzuweisen: so will ich mein vorhabende Revocation unterlassen/ und ohne ferners Besinnen wiederum zu euch kehren.

Anderns/ nehmet die Wahl und erwöhlet Paulum oder Petrum (ob vielleicht dieser/ als vermenyter erster Römischer Papsst/ euch besser anstehen möchte) ich bin erbietlich dar zuthun/ das die Augspurgische Confession nach allen Articula mit ihren Episteln gleichstimmig seye. Könnet ihr hingegen euer Tridentisch Concilium aus diesen oder einem andern Apostel gründlich behaupten/ so solt ihr gewonnen/ und ich will in Ewigkeit verlohren haben. Thut doch auch einen Versuch/ und erweist mir aus Petro oder Paulo des Pabssts angemachte Gewalt/ euer Mönch. und Nonnen Wesen/ euren Ablass/ euer Fegfeuer/ eure Mess/ euer einerley Gestalt des Abendmahls/ eure Speiß-Verbott/ euer Anrufung der verstorbenen Heiligen/ und dergleichen ꝛc. so will ich und mit mir alle Evangelische/ heut eher als morgen Papsstisch werden: wie kan ich mich gegen euch besser er bieten? Aber allein das wisset ihr/ das die Sach auf solche Weis nicht werde angehen/ weilien die Apostel in ihren Schriftten gar zu gut Evangelisch seynd. Welches schon vorhin euer D. Eckius gestanden/ das unser Glaubens-Bekanntnuß aus der H. Schrift nicht könne widerleget werden. Und Alb. Pighius L. 1. de Eccl. Hierarch. c. 4. anstrücklich bekennet / ihr Sache würde viel besser stehen/ wann sie sich mit den Evangelischen aus der Schrift niemais eingelass:n hätten. Daher auch hernach der Papsst Rath worden/ das er die Bt. beln den Leuthen aus den Augen/ Händen/ und Herzen zu bringen/ solche zu lesen verbotten hat.

3

Drit

Drittens/ weil ihr aus der H. Schrift keinen Grund euch zu defendiren werdet noch könntet finden/ und ohne dem solche wenig / hergegen viel achtet die Alt. Väter : so beliebet euch darzubringen/ und einen einzigen rechtschaffenen Kirchen-Lehrer / den zugleich ihr und wir Evangelische davor erkennen/ zu benamfen / der in allen Articuln eben das/ was das Tridentische Concilium gelehret hat: oder daß man einen einzigen zwischen euch und den Evangelischen streitigen Articul nenne / darinnen es alle rechtschaffene Kirchen-Lehrer einmützig wider die Evangelische Lehre halten. So bald ihr solches thut/ will ich wieder umkehren/ und wie dieser ersagte Lehrer schreibet: alle Evangelische wollen augenblicklich zusammen treten und ungesäumt Papistisch werden. Ist das nicht erbietens genug? Aber so wohl eines als andere wird ad Calendas Græcas an Nimmermehr's Tage geschehen. In Erwegung daß die Papisten die Patres oder Kirchen-Lehrer weiter nicht annehmen / als wo sie es dem Ansehen nach/ mit ihnen halten / und was für ihren Kram tauglich ist. Sie beweisen ja zwar/ oder bemühen sich viel/ aus den Vätern ihre Lehre zu beweisen / allein nur Stückweiß/ aus diesen dieses / aus den andern ein anders/ aber aus keinem alles. Soll aber das gelten/ so können die Evangelische/ die Kunst auch/ sie können aus allen vielmehr Testimonia und Zeugnissen aufbringen als sie: allein dieses bey ihnen nicht gepfleget wird. Doctor Pappus hat die Evangelische Lehre aus dem Augustino allein erwiesen. Chemnitius in seinem exam. Con. Trid. und mit ihme andere / haben bey jedem Articul der Evangelischen Lehre / der Alten Kirchen-Lehrer Consens zur gnüge eingeführt. Ja zu allem Überfluß hat man die Evangelische Religion aus dem Fundament

ment erwiesen aus solchen Authoren und Scribenten / die nach der rechten Väter / und auch vor Lutheri Zeiten her gelebet haben. Wie mit sattsamen Contento zu lesen ist bey Doctor Gerhard in seinem Buch titulirt Confessio Catholica oder Catholische Bekantnuß; welches Bekantnuß / Buch als ein reine und warhafftige Jungfrau unserß Glaubens von den Papißten noch unberühret ist / und bleiben wird ic. und diese sind nun meine / gegen euch Papißten wohlmeinende Propositionen.

S. 12.

Revocation und darauf folgende kurze Beschließung.

Ich indessen durch die Krafft Gottes verwerffe in Ewigkeit / alle von Anfang bißhero gemeldte und andere Irthumen / Keßereyen / und Menschen-Lehre : Ich widerspreche und sage ab in Ewigkeit / allen verführischen neuen Concilien / Satzungen / Bullen und Decreten / so allein auf menschliche Werck haben die Confidenz und das Vertrauen. Hergegen ungezwungen noch gedrungen / freywillig / frölich / und beständig / aus Antrieb meines Gewissens / aus innbrünstiger Liebe der erkannten Wahrheit / und zu Ehre Gottes / seiner wahren Kirchen Erhöhung / und Aufspur-

I 2

spur-

erbauung des Nächstens / und zu Errettung meiner eignen Seele ; mich hiemit bekenne zu der reinen Augspurgischen Confession , und zu der wahren seeligmachenden / Evangelischen / Catholischen Kirchen / erbauet auf den Grund der Aposteln und Propheten / da IESUS Christus der Eckstein ist. Auf dieser Glaubens-Bekanntnuß will ich mit Göttlicher Hülffe leben und sterben / und meine arme Seele / meinem Erlöser IESU überlieffern. Für welchem in sothaner Bekanntnuß mein Blut vergiessen / und ehender tausend Tod will außstehen und erleiden / als wieder zu ruck gehen / und mich darvon lassen abwendig machen. Darzu helffe mir GOTT Vatter / Sohn / und H. Geist Amen. Fiat! Das werde wahr / in IESU Namen / Amen!

Dir O Allgütiger gnädiger GOTT! erstatte ich aus innerstem Herzen / unendlichen Danck / wegen der grossen Liebe und Barmherzigkeit / die du mir vor anderen / so noch unter dem Joch des Papsithums seuffzen / und in Finsternuß der Unwissenheit und Irthumen stecken / erweisen / und mich ohn all meine Verdienst aus lauter Gnaden / von so langen Um und Irrwegen des Römischen Labyrinthhs auf rechte Bahn der reinen / unverfälschten Prophetisch und Apostolischen Lehre geführet hast. Ach! wie soll ich mit David / dem HERN vergelten alle seine Wohlthat / die er mir thut? Psal. 116. v. 12. Lobe den HERN meine Seele / und

und was in mir ist / seinen H. Nahmen: Lobe den
H. Ern/ meine Seele/ und vergiß nicht/ was er dir guts
gethan hat

Dem Hochfürstl. Haus Württemberg gleichmassen/
sey demütig, gehorsamste Danckerstattung / daß sie mich in
gnädigste Protection und Schutz an und aufgenommen.
Der Allmächtige G. D. t. wolle das gang Hochfürstl. Haus
bey beständiger Gesundheit / und aller Wolfahrt unzählige
Jahr / dem Land und der Christlich, Evangelischen Kir-
che zum guten erhalten: mir aber sein G. D. t. Gnade
verleihen / daß ich dieser Hochfürstl. Gnade Lebens-
Zeit eingedenck verbleiben / und dafür / ein unaußsprechlichen
Reichthum Eyb. 3. v. 8. Ein Schatz/ den weder Not-
ten noch Kost fressen: Matth 6. v. 20. Ein Schatz/
der nimmer abnimmt im Himmel 2c. Luc. 12. v. 34. ein-
sammeln möge.

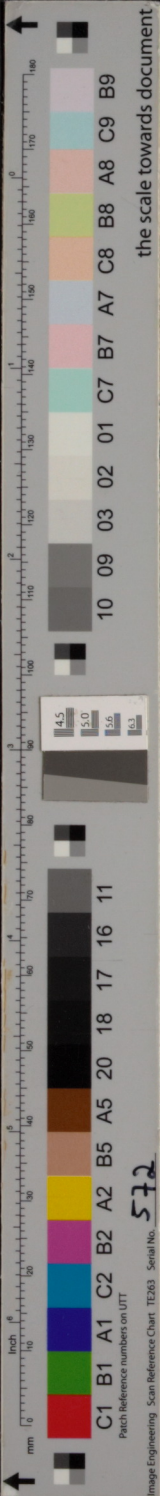
Allen meinen Sönnern und Gutthätern/ geistlich und
weltlichen Standes/ die mir zu diesem G. D. t. höchstgefälli-
gen Wercke geholffen haben/ und noch verhältnißlich seyn wer-
den / sage ich in gleichem schuldigsten Danck / und setze in-
dessen für meinen Bezahler / der für uns alles hat bezahlt/
J. E. sum Christum. Und weilten zum Beschluß der Aposto-
lische Befehl lautet: Daß ich die Tugend des / der
mich beruffen hat / soll verkündigen; als will sich in all-
weg gebillichen / daß ich der jentigen / die diesen G. D. t.
Beruff befördert / und fernes noch befördern werden / Ihre
Tugend/

Tugend/ Gut- und Wohlthaten/ zusehender des Durchleuch-
 tigsten Hauses Würtemberg ruhmwürdigste Tugend/
 auch verkündige/ und mit schuldigstem Danck/ Lob und
 Ehre Weltkundig zu machen verbunden
 bleibe ohne

E R D E







Labyrinth.

69

nir ist / seinen H. Nahmen: Lobe den
Seele/ und vergiß nicht/ was er dir guts

Höflich. Haus Württemberg gleichmassen/
horfamste Danckerstattung / daß sie mich in
ection und Schutz an und auffgenommen.
ge Gott wolle das ganz Hochfürstl. Haus
Gesundheit / und aller Wolfahrt unzählige
und der Christlich. Evangelischen Kir.
erhalten: mir aber sein Göttliche Gnade
ich dieser Hochfürstl. Gnade Lebens. Zeit
leiben / und dafür / ein unaußsprechlichen
ph. 3. v. 8. Ein Schatz/ den weder Not.
t fressen: Matth 6. v. 20. Ein Schatz/
nimmt im Himmel 2c. Luc. 12. v. 34. ein

nen Sönnern und Gutthättern/ geistlich und
ndes/ die mir zu diesem Gott höchstgefälli-
volffen haben/ und noch verbüßlich seyn wer-
ngleichem schuldigsten Danck / und setze in-
ten Bezahler / der für uns alles hat bezahlt/
am. Und weilen zum Beschluß der Aposto-
utet: Daß ich die Tugend deß/ der
hat / soll verkündigen; als will sich in all-
n / daß ich derjenigen / die diesen Gottes
rt / und fernes noch befördern werden / Ihre
Tugend/
3 3